Nr. 233. 34. Jahrgang.

Bezugspreis:
Vierteljährl. 3,40 Mk., monatl. 1,20 Mk., wöchentlich 30 Pfg. frei ins Haus, vorauszahlbar. Einzelne Wochentagsnummern 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Postbezug: Monatlich 1,20 Mk. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2,50 Mk., für das übrige Ausland 4 Mk. monatlich. Postbestellungen nehmen an Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden u. die Schweiz. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste.
Erscheint täglich.
Telegramm-Adresse: **„Sozialdemokrat Berlin".**

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Der Anzeigenpreis
beträgt f. die siebengespaltene Kolonelzeile 60 Pfg. **„Kleine Anzeigen"**, das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Teuerungszuschlag 20%. **Familien-Anzeigen 50 Pfg.**, politische u. gewerkschaftliche Vereins-Anzeigen 40 Pfg. die Zeile. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis **5 Uhr** nachmitt. im Hauptgeschäft, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90—151 97.

Sonntag, den 26. August 1917.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90—151 97.

Parteigenossen!

Auf Grund des Organisationsstatuts beruft der Parteivorstand den nächsten Parteitag auf

Sonntag, den 14. Oktober d. J., abends 7 Uhr,

nach dem

Huttenschen Garten in Würzburg, Birchowstr. 2,

ein.

Als **vorläufige Tagesordnung** ist festgesetzt:

1. Bericht des Parteivorstandes:
   a) Allgemeines. Berichterstatter: Fr. Ebert.
   b) Kasse. Berichterstatter: O. Braun.
2. Bericht der Kontrollkommission. — Berichterstatter: Fr. Brühne.
3. Bericht der Reichstagsfraktion. — Berichterstatter: Dr. David.
4. Die nächsten Aufgaben der Partei. — Berichterstatter: Ph. Scheidemann.
5. Anträge.
6. Wahl des Parteivorstandes, der Kontrollkommission und des Ortes, an dem der nächste Parteitag stattfinden soll.

Parteigenossen! Wir fordern Euch auf, die Vorarbeiten für den Parteitag, besonders die Wahl der Delegierten und die Stellung von Anträgen, rechtzeitig zu bewirken. Die Anträge der Parteiorganisationen müssen spätestens am 22. September im Besitze des Parteivorstandes sein, wenn sie nach den Bestimmungen des **Organisationsstatuts veröffentlicht und in der** gedruckten Vorlage für den Parteitag Aufnahme finden sollen. Den Anträgen etwa beigegebene Begründungen können nicht veröffentlicht werden.

Die Vorstände der Wahlkreisorganisationen werden dringend ersucht, dem Parteivorstand die Namen der gewählten Delegierten unter genauer Adressenangabe alsbald mitzuteilen, damit ihnen die Vorlagen und sonstige Mitteilungen zugehen können.

Wegen Wohnungsbeschaffung müssen sich die Delegierten außerdem beim Lokalkomitee melden. Adresse:
Fritz Endres, Arbeitersekretär, Würzburg, Semmelstr. 46.

Die Mandatsformulare werden rechtzeitig durch uns verschickt.

Berlin, den 25. August 1917.

Der Parteivorstand.

Vorläufigkeiten.

Die vorläufige Regierung des Deutschen Reiches hat mit der „freien Kommission beim Reichskanzler" eine vorläufige Einrichtung geschaffen, die ein engeres Zusammenarbeiten der Regierung mit dem Reichstag ermöglichen soll. „Freie Kommission", heißt jetzt das, was man zuvor „Reichsrat", „Staatsrat", „Siebenerausschuß" oder sonstwie nannte, und so ist wenigstens die Frage der Namengebung glücklich gelöst.

Man weiß jetzt, wie es heißt, aber man weiß nicht, was es ist! Vielleicht das Embryo einer neuen Regierungsform, vielleicht eine lächerliche Mißgeburt, vielleicht bloß eine Blase, die nächstens wieder platzt, auf keinen Fall etwas, was bleiben kann. Aber immerhin auch heute schon etwas äußerlich Vorstellbares.

Man denke sich ein Zimmer im Reichskanzlerhaus, darin ein langer Tisch, an seiner Spitze der Reichskanzler, links von ihm Herr v. Payer, Scheidemann, Ebert, Fehrenbach, Erzberger, Stresemann und Graf Westarp. Rechts sieben noch ungenannte Bundesratsmitglieder. Das ist die „freie Kommission", die zunächst die Antwort auf die Papstnote und später andere wichtige Fragen beraten soll.

Zunächst steht eins fest: Diese Kommission ist nicht dazu bestimmt, Beschlüsse zu fassen. Das erlaubt schon ihre Zusammensetzung nicht. Beschlüsse werden von der Mehrheit gefaßt, binden aber das Ganze. Stehen in der Kommission, wie es leicht vorkommen kann, die Stimmen des Bundesrats gegen die des Reichstags, so entscheidet — Graf Westarp! Für einen Beschluß, der auf solche Weise zustande käme, sollten dann die anderen Abgeordneten nach außenhin die Verantwortung tragen? Lieber würden sie ihren Hut nehmen und gehen.

Soll die freie Kommission nicht bei der nächsten Gelegenheit auffliegen, so kann sie nur eine beratende, nicht eine beschließende Körperschaft sein. Als solche kann sie für die notwendige Weiterentwicklung des Verfassungslebens Bedeutung erhalten, wenn in ihr die Vertreter der Reichstagsmehrheit als geschlossene Gruppe zusammenstehen. In der freien Kommission sind sie nur fünf oder sechs. Im Reichstag aber sind sie mit ihren Fraktionskollegen zusammen eine gewaltige Mehrheit. Dort sind die **starken Wurzeln ihrer Kraft.**

Am Dienstag soll die Kommission zusammentreten und über die Beantwortung der päpstlichen Note beraten. Die Vertreter der Sozialdemokratie, des Zentrums und der Fortschrittlichen Volkspartei werden dann, hoffentlich in weitgehender Uebereinstimmung, ihren Standpunkt formulieren. Abgestimmt wird nicht, die Verhandlung bleibt also zunächst resultatlos.

Nun stelle man sich weiter vor, nach einiger Zeit erschiene die Antwort, sie wiche aber in entscheidenden Punkten von den Auffassungen der Reichstagsmehrheit ab. Was müßte die Folge sein? Interpellationsdebatte im Reichstag und öffentliche Feststellung des Gegensatzes zwischen Reichstag und Regierung! Kann es aber die Regierung darauf ankommen lassen, während des Krieges in ihrer Politik von der Volksvertretung verleugnet und bloßgestellt zu werden? Das ist ganz unmöglich! Und so zeigt dieses Beispiel, daß die Unabhängigkeit der Regierung vom Reichstag weiter nichts als eine luftige Einbildung ist von dem Augenblick an, in dem eine Reichstagsmehrheit mit einer einheitlichen Politik vorhanden ist.

Der Bundesrat, obgleich paritätisch in der Kommission vertreten, bildet gegen den Willen des Reichstags kein Gegengewicht. Dazu fehlt ihm das Ansehen im Volk und draußen in der Welt. Und darum lasse man ihn, wie er ist. Es war ein gefährlicher Einfall des Abg. Ledebour, die Umgestaltung dieses bureaukratischen Gebildes in ein parlamentarisches Oberhaus zu verlangen. Das Erfurter Programm weiß nichts von Oberhäusern und bedarf in diesem Punkte am allerwenigsten der Revision.

Die freie Kommission ist nichts, die Vertreter der Reichstagsmehrheit in ihr sind alles, wenn sie zusammenhalten und mit ihren Fraktionen in engster Fühlung bleiben. Sie werden sich dann von der Kommission weder aufsaugen noch überstimmen lassen, sie werden nie, nie die Hand dazu bieten, daß der Reichstag in seinen Rechten verkürzt werde, denn damit würden sie den Ast absägen, auf dem sie sitzen. Vereint und auf die Mehrheit des Volkes gestützt wirken sie entscheidend. Stoßen sie aber dennoch auf unüberwindliche Hindernisse, so wird ihr Rücktritt unweigerlich den Sturz der gegenwärtigen Regierung zur Folge haben, und damit wird dann der Beweis geliefert sein, daß auch in Deutschland ein anderes als das parlamentarische Regierungssystem nicht möglich ist.

Schlimm ist es allerdings, daß der deutsche Reichswagen zunächst noch über diesen holperigen Nebenweg fahren muß, bevor er auf der gepflegten Heerstraße des Parlamentarismus landet. Das schlimmste daran, daß dem neuen Zustand immer etwas Unwahrhaftes, Zweideutiges, Zwitterhaftes anhaften wird, um nicht geradewegs zu sagen, etwas Verlogenes. Ein System wird geschaffen halb der Macht ohne Verantwortung, halb der Verantwortung ohne Macht. Die Mehrheitsvertreter sollen sich aber hüten, die Verantwortung für etwas zu übernehmen, was sie nicht Macht genug haben zu verhindern.

Ein weiterer Uebelstand dieser Neubildung liegt darin, daß die sieben Reichstagsvertreter nicht die Vertreter des ganzen Reichstags sind. Unvertreten bleiben die kleineren Fraktionen: Deutsche Fraktion, Polen und Unabhängige, ferner die Wilden, insgesamt etwa 70 Abgeordnete, während die Konservativen mit 45 Mitgliedern einen Vertreter besitzen, obwohl sie der Mehrheit mindestens ebenso fern stehen wie die kleinen nicht vertretenen Fraktionen.

Es hat aber gar keinen Sinn, über die Zusammensetzung einer Körperschaft zu streiten, die als solche ohne jede Kompetenz ist und ohne Kompetenz auch bleiben muß. Sie zu einem „Reichsrat" auszustaffieren und zur ständigen Einrichtung zu machen, dazu liegt kein Anlaß vor. Sie ist Notbehelf, Uebergangsstadium, Mäntelchen, wie man will, sie kann ein Instrument des politischen Fortschritts werden, aber nur, indem sie selber zugrunde geht. In diesem Sinne darf man ihr, ohne sich in einen Widerspruch zu verwickeln, eine gedeihliche Wirksamkeit wünschen — und ein baldiges Ende!

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 24. August. Neue U-Boots-Erfolge im Sperrgebiet um England

20000 Br.-Reg.-Tonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer Adalia (3847 Br.-Reg.-To.) mit Holz für England, ein unbekannter bewaffneter Dampfer von mindestens 4000 B.-R.-T. sowie ein schwerbeladener Dampfer mit Kurs auf England, der aus Sicherung herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 25. August. Amtlich. Im Atlantischen Ozean und in der Biscaya haben unsere U-Boote neuerdings acht Dampfer versenkt, darunter einen englischen bewaffneten Dampfer von über 4000 Tonnen, die beiden russischen Dampfer Souma (2200 Tonnen) und Kildin (1640 Tonnen), letzterer mit Grubenholz für England, zwei Dampfer, der eine mit Lebensmitteln, der andere mit Holz für England, wurden aus Geleitzügen herausgeschossen, ebenso im Doppelschuß zwei vollbeladene Dampfer von 3000 und 4500 Tonnen. Ferner wurden der amerikanische Dampfer Campana (früher Dunholm, 3313 Tonnen), bewaffnet mit zwei 7,5-Zentimeter-Geschützen, nach mehrstündigem Artilleriegefecht versenkt. Der Kapitän, sowie der Geschützführer und vier Mann der Geschützbedienung, die der amerikanischen Kriegsmarine angehörten, wurden gefangengenommen. — In der Biscaya hatte eines unserer U-Boote ein

Artilleriegefecht mit einer U-Boot-Falle.

Der Dampfer, vom Aussehen eines kleineren Tankdampfers, hatte spanisches Neutralitätsabzeichen an der Bordwand und hier wie am Heck in großen weißen Buchstaben den Namen Juan Barcelona. Im Verlaufe des Gefechts wurden der U-Boots-Falle drei Treffer beigebracht. Das U-Boot blieb unbeschädigt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Stockholm.

Die Abstimmung der englischen Arbeiterpartei.

Unser gestriges Telegramm, wonach sich die Reuter-Meldung über das Abstimmungsergebnis der englischen Arbeiterpartei als ein neuer englischer Regierungsbluff entpuppt, erfährt eine Bestätigung durch die nachstehende Meldung:

Amsterdam, 25. August. Huysmans gab dem Stockholmer Korrespondent des „Handelsblad" die folgende Auseinandersetzung über die Abstimmung in der englischen Arbeiterpartei: Die Mehrheit, so sagte er, für die Stockholmer Konferenz ist größer, als man aus den veröffentlichten Zahlen ersehen kann. Bei der ersten Abstimmung folgte man der alten Einteilung, wobei von den 20 England zukommenden Stimmen 10 der Arbeiterpartei, 4 der Unabhängigen Arbeiterpartei, 4 der englischen sozialistischen Partei und 2 der Fabian-Societe gehörten. Bei der zweiten Abstimmung folgte man dem neuen System, der Arbeiterpartei 15 Stimmen, der Unabhängigen Arbeiterpartei 2, der Britischen sozialistischen Arbeiterpartei 2 und 1 der Fabian-Societe, worauf sich das Resultat ergab: **2 Millionen Stimmen für Stockholm, 175 000 dagegen. Diese letzten Ziffern drücken die Wirklichkeit aus.** Die Grubenarbeiter waren nur gegen die alte Einteilung, **doch waren sie für Stockholm.**

Ganz klar liegt danach allerdings noch immer nicht, in welcher Weise auf dem Kongreß abgestimmt worden ist. Es scheint, daß man die Abstimmung über das Prinzip der Beschickung verquickt hat mit der Abstimmung über das System der Beschickung und damit auch das klare Bild verwischt. Jedenfalls aber erscheint das eine als sicher, daß gerade das von Reuter gemeldete Abstimmungsresultat sich viel mehr auf das System, als auf das Prinzip der Beschickung bezog. Nach der Fälschung des Briefes Kerenskis haben wir hier einen zweiten Beweis, mit welcher Skrupellosigkeit die Regierung Lloyd Georges die öffentliche Meinung Englands und der Welt gegen Stockholm zu bearbeiten sucht.

„Humanité" über die Gründe der französischen Regierung.

Bern, 24. August. Cachin erklärt in der „Humanité", der kräftige, einmütige Feldzug der Ententepresse gegen Stockholm sei offensichtlich von den Regierungen vorbereitet und ausgearbeitet worden. Die Zensur würde es nicht gestatten zu sagen, welchen Gefühlen und Befürchtungen die Regierungen gehorchten, als sie **diese brutale Geste gegen die Sozialisten** entfesselten, aber die Stunde werde kommen, wo die Sozialisten die Gründe darlegen würden, und es sei die Pflicht aller Sozialisten sie anzuhören. Cachin fordert dann, gestützt auf die Erklärungen Kerenskis, den Zusammentritt der Stockholmer Konferenz und die Gewährung von Pässen.

Nach diesem demütigenden Eingeständnis sollten die französischen Sozialisten endlich einmal aufhören mit ihren Deklamationen gegen das brutale preußische System, das es durch den Krieg zu vernichten gelte. Es scheint, daß dadurch ihre Aufmerksamkeit von den Zuständen ihres eigenen Landes etwas zu stark abgelenkt worden ist.

Die Frage des Vorsitzes.

Nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg." aus dem Haag soll der Präsident des Sowjet Tscheidse den Vorsitz der internationalen Sozialistenkonferenz abgelehnt haben. Huysmans teilte mit, daß die Sitzungen öffentlich sein werden.

Die Finanzinternationale in Bern.

London, 25. August. (Reutermeldung.) „Evening News" meldet aus hochoffizieller Quelle, daß die Nachricht von einer internationalen Zusammenkunft von Finanzmännern in der Schweiz unrichtig und gänzlich irreführend sei. Ramsay Macdonald habe auf einer Parteiversammlung der Arbeiterpartei am 10. August von einer solchen Zusammenkunft gesprochen, zu der die Regierung die Pässe nicht verweigert habe. Tatsächlich hat die Regierung, fährt das Blatt fort, keine Pässe für eine solche Konferenz gegeben und kein verantwortlicher britischer Finanzmann ist dabei gewesen. Die Zusammenkunft in der Schweiz wurde ausschließlich von neutralen Agenten von Bankinteressenten besucht, die einen informellen Gedankenaustausch über die gegenwärtige europäische Finanzlage und über die vermutliche Lage nach dem Kriege geführt haben. Finanzmänner der verbündeten Länder sind weder auf einer formellen noch auf einer informellen Konferenz mit Finanzleuten der feindlichen Länder zusammen gewesen. Die britische Regierung hat weder in direkten noch indirekten Beziehungen zu einer solchen Konferenz gestanden.

Diese Ableugnung läßt noch allerhand Deutungsmöglichkeiten offen.

Deutschland verständigungsbereit — England kriegslustig.

Neutrale und englische Zeugnisse.

Die Alldeutschen schimpfen fortgesetzt auf die von der deutschen Regierung seit dem deutschen Friedensangebot bekundete Bereitwilligkeit zu einem Frieden der Verständigung. Sie behaupten, daß dadurch der Kriegswille unserer Gegner gestärkt worden sei. In Wirklichkeit hat diese Haltung der deutschen Regierung, nicht zuletzt ihre korrekte Stellungnahme zur Stockholmer Friedenskonferenz, die in stärkstem Gegensatz zu dem Verhalten der Ententeregierungen stand, dazu geführt, daß nach und nach der ganzen Welt die Augen darüber aufgehen, welche Partei der Kriegführenden den Frieden will und welche die Schuld an der Verlängerung des Krieges trägt.

Unser holländischer Genosse Troelstra hat am 18. dieses Monats einem Berichterstatter des „Allgemeen Handelsblad" eine Unterredung gewährt. So vorsichtig sich Troelstra dabei ausdrückt, und so peinlich er bemüht ist, die Grenzen der Neutralität nicht zu verletzen, so unzweideutig bringt er doch zum Ausdruck, daß seiner Ansicht nach ganz allein die westlichen Ententemächte die Schuld an der Kriegsverlängerung tragen. Troelstra geht von der Tatsache aus, daß sich ein aus England, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten bestehender „Vierbund gegen die Stockholmer Konferenz" gebildet habe. Er erwähnte die Fälschung des Kerenskischen Briefes durch Lloyd George. Das ganz verschiedene Verhalten der beiden kriegführenden Mächtegruppen gegenüber Stockholm läßt nach Troelstras Ansicht entscheidende Schlüsse zu. Aus Deutschlands wohlwollender Haltung gegen die Konferenz könne man den Schluß ziehen, „daß Deutschland im großen und ganzen keine Pläne auf die Beibehaltung des Statusquo eingerichtet hat". Vielleicht denke Deutschland noch an eine wirtschaftliche Abhängigkeit Belgiens, aber „von territorialen Annexionen im Sinne des Wortes ist offenbar keine Rede". Es würde zweifellos zur Förderung eines Friedens der Verständigung sehr beitragen, wenn die deutsche Regierung offiziös erklären ließe, daß sie auch von einer wirtschaftlichen Abhängigmachung Belgiens ganz und gar absehe.

„Mit den **Ententemächten** — fährt Troelstra fort — **verhält es sich gerade umgekehrt.** Die Frage, inwiefern der Ausbruch des Krieges auf die Berechnungen des deutschen Imperialismus oder auf den Imperialismus der verbündeten Ententeregierungen zu setzen sei, will ich unbeantwortet lassen. **Wenn man aber die Haltung der Ententemächte und ihr Kriegsprogramm ins Auge faßt, so steht es meines Erachtens unwiderleglich fest, daß sie in diesem Stadium des Krieges die Vertreter des aggressiven Imperialismus sind.** Die Räumung der besetzten Gebiete können die Ententemächte auch ohne Krieg haben. Dafür ist die Friedensbereitschaft das sicherste und — menschlich gesprochen — das einzig annehmbare Mittel. Aber ihre imperialistischen Pläne gehen nicht nur **aus der berüchtigten Antwort der Ententeregierungen** auf den Friedensvorschlag Wilsons hervor, sondern ebensosehr aus den **Friedensbedingungen der englischen Arbeiterpartei.** Ferner ergibt sich das auch aus dem, was über **die mit Rußland geschlossenen Geheimverträge** bekanntgeworden ist. **Aus allem geht zur Genüge hervor, daß die Ententeregierungen den Krieg fortsetzen wollen, um zum Teil in Europa, aber in noch größerem Maße in Asien die politische Integrität und die wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit der Mittelmächte anzutasten und dadurch ihre eigenen politischen Einflüsse und ihre wirtschaftliche Machtsphäre zu vergrößern."**

Troelstras Ausführungen erfahren eine Verstärkung und Bekräftigung durch das, was John Jacks im „Labour Leader", dem Blatt der I. L. P. vom 26. Juli über die Rede Michaelis' und die Antwort Lloyd Georges schreibt. John Jacks sagt:

„Entkleidet man Michaelis' Rede all des Aufputzes über Kriegsruhm, so bleibt die Tatsache, **daß Deutschland den Verständigungsfrieden will und, um uns dazu zu bringen, sich erbietet, seine Eroberungsgelüste fallen zu lassen.** Es will einen dauernden Frieden. Entkleidet man dagegen Lloyd Georges Rede all des Aufputzes über die Schönheit des Friedens, **so bleibt die Tatsache, daß er nicht den Frieden will, sondern eine Verlängerung des Krieges.**

Michaelis sprach wie ein Militarist, der vernünftig genug geworden ist, um die Sinnlosigkeit des Krieges einzusehen; Lloyd George wie ein zum Militarismus bekehrter Pazifist, was bedeutet, daß er „das Aeußerste" an Ruhm, Mord und Rachsucht darstellt. Sein leichtfertiges Gekrähe als Antwort auf Michaelis würde lachhaft sein, wenn es aus Horatio Bottomleys Munde käme. In dem seinen ist es grotesk-tragisch."

Unter diesen Umständen ist es nicht weiter auffällig, wenn die imperialistische Ententepresse von der Beantwortung der Papstnote eine weitere Klärung der öffentlichen Meinung fürchtet.

„Dépêche de Toulouse" schreibt am 16. August:

„Das unvermutete Eingreifen des Papstes, verbunden mit seinem Schweigen über Deutschlands Verbrechen, könnte sich leicht noch einmal gegen den Verband kehren; denn wenn die Mittelmächte in der Erkenntnis, daß sie ihr Ziel nicht erreichen können, wie bereits im Dezember sich jetzt wieder **so stellen, als seien sie zu Zugeständnissen bereit, dann wird man aus unserer abschlägigen Antwort von neuem den Schluß ziehen, daß der Verband den Krieg zu Eroberungszwecken und zur Vernichtung des deutschen Volkes und nicht des preußischen Militarismus fortsetze.** So rein also auch die päpstlichen Absichten sein mögen, eine günstige Wirkung können wir uns von seiner Aktion nicht versprechen."

Hier spricht das schlechte Gewissen der Entente wegen der Schuld an der Fortsetzung des Krieges aus jeder Zeile.

Widerstände gegen Kerenski.

Nach den neuesten Meldungen scheinen gegen Kerenskis Diktaturherrschaft bereits allerlei Schatten heraufzuziehen. In der Regierung sind Unstimmigkeiten ausgebrochen, der Gehilfe des Kriegsministers Sawinkow hat sein Amt niedergelegt. Einen weit schwereren Schlag noch dürfte für Kerenski die Weigerung der ukrainischen Rada bedeuten, den Moskauer nationalen Kongreß zu beschicken, der Kerenskis persönliche Erfindung ist. Dieser Beschluß bedeutet gleichzeitig einen weiteren Schritt zur ukrainischen Selbständigkeit. — Die Intrige Lloyd Georges gegen Stockholm, die Fälschung des Kerenski-Briefes, scheinen den Sowjet, der seit dem Diktaturantritt Kerenskis ganz in den Hintergrund getreten war, erheblich aufgerüttelt zu haben. Englische Blätter melden in sehr weinerlichem Ton aus Petersburg, daß der ernüchternde einigende Einfluß des Aufstandes der Maximalisten wieder gänzlich verflogen sei, und die Lage wiederum von der Parteipolitik beherrscht werde. Ob freilich es dem Sowjet gelingen wird, seine alte Macht wieder zurückzuerobern, steht sehr dahin. Einstweilen stützt Kerenski — der amerikanische Dollar.

Petersburg, 25. August. (Reutermeldung.) Der Gehilfe des Kriegsministers Sawinkow ist wegen Meinungsverschiedenheiten mit Kerenski in militärischen und politischen Fragen zurückgetreten.

Die ukrainische Rada hat die Beschickung des nationalen Kongresses in Moskau abgelehnt. Der Generalsekretär der Ukraine ist wegen einer Meinungsverschiedenheit mit der Regierung zurückgetreten; er bleibt aber bis zur Ernennung eines Nachfolgers im Amte.

Petersburg, 24. August. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Im Prozeß Suchomlinow antwortete der ehemalige Kriegsminister auf die Frage, ob er Vermögen besitze, er habe nur 400 000 Rubel. Seine Frau erklärte, sie besitze nichts. Da sehr viele der Zeugen dem Senat mitgeteilt hatten, daß sie nicht erscheinen könnten, um Aussagen zu machen, verlangten die Verteidiger der Angeklagten Vertagung. Der Senat lehnte indessen ab. Heute früh begann die Verlesung der Anklageschrift, die einen ganzen Band bildet.

Washington, 24. August. (Reutermeldung.) **Die amerikanische Regierung hat der russischen Regierung weitere 100 Millionen Dollar geliehen.**

Unruhen in Astrachan, Petersburg und Finnland.

Stockholm, 24. August. Laut einer Meldung aus Haparanda an „Aftonbladet" sind in Astrachan infolge Herabsetzung der Brotrationen Unruhen ausgebrochen. Am 20. August streikten die Fabrik- und Hafenarbeiter sowie das Straßenbahnpersonal. Eine Volksmasse versuchte in das Rathaus einzudringen. Das gleiche Blatt erfährt aus Petersburg, daß seit einigen Tagen die Petroleumarbeiter in Baku streiken. Die militärischen Behörden hätten telegraphisch Hilfe erbeten. Nach russischen Zeitungen spitzt sich die Lage in Finnland immer mehr zu. Sowohl in Helsingfors wie in anderen Städten ist eine starke Bewegung gegen die Vorläufige Regierung im Gange. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß über Finnland der Belagerungszustand verhängt werden muß.

Stockholm, 24. August. (Eigener Drahtbericht d. „Vorwärts".) In Finnland rechnet man mit der Verhängung des Belagerungszustandes.

Die Kriegslage.

Berlin, 25. August. An der flandrischen Front erlitten die Engländer am 24. August bei dem gemeldeten Zusammenprall der deutschen Stoßtrupps mit den feindlichen Angriffswellen schwere Verluste. Nördlich des Honnebeke wurde das Engländernest gesäubert, während der Gegner sich südlich des Baches noch hält. Nachdem am Vormittag verschiedene feindliche Angriffe gegen den von uns zurückgenommenen Herenthage-Wald gescheitert waren, warfen die Engländer in den frühen Nachmittagsstunden in wiederholten Angriffen starke Massen und Tanks gegen diesen Frontabschnitt vor. Nach erbitterten Nahkämpfen blieb der Nordwestteil des Waldes in englischen Händen. Kurz vor Mitternacht schwoll das feindliche Feuer im Küstenabschnitt zu großer Heftigkeit an. Ein anschließender feindlicher Teilangriff gegen einen unserer vorgeschobenen Posten südwestlich Lombartzyde wurde in hartem Kampfe abgeschlagen. Ebenso scheiterten vereinzelte feindliche Vorstöße an der Front bis Blankaartsee. Auf unserem Stellungsbogen um Ypern lag abends und nachts häufig schwerstes feindliches Feuer. Bei stürmischem Wetter war die feindliche Fliegertätigkeit mäßig.

An der Artoisfront hat sich die Zahl der aus den Kämpfen bei Lens am 23. August eingebrachten Gefangenen erhöht; 5 Maschinengewehre wurden erbeutet. In vergeblichen Vorstößen um 8 und 9 Uhr abends westlich und dicht nördlich Lens und einem kurz nach 11 Uhr in etwa 1 Kilometer Breite vorgetragenen Angriff erhöhten die Kanadier ihre außerordentlich schweren Verluste der Vortage, ohne die geringsten Erfolge erzielen zu können.

Im Raume von St. Quentin erfuhren feindliche Feuerwirkungen und Kampftätigkeit am 24. August eine merkliche Steigerung. In erbitterten Kämpfen, zum Teil in wuchtigen Gegenstößen, wurde der Gegner auf der Südfront der Stadt am Abend in seine Ausgangsstellungen zurückgejagt. Ein offenbar geplanter englischer Angriff, der sich unter Anwendung von Nebelbomben gegen unsere Stellung bei der Malakoff-Ferme vorbereitete, wurde in unserem Feuer erstickt.

Im Raume von Verdun gingen die Franzosen am Morgen des 24. August mit starken Kräften gegen die Höhe 304, deren in der Nacht vom 21. zum 22. August erfolgte planmäßige Räumung ihnen offenbar verborgen geblieben war, zum Angriff vor. Ihre Sturmwellen stießen in die Luft und schoben sich in den sich westlich und östlich der Höhe hinziehenden Bachgründen nach Norden vor. **Unsere genauliegenden vernichtenden Feuerwirbel verjagten den Gegner, der unter schweren Verlusten bis an den Nordhang der Höhe zurückflutete.** Aehnlich verbluteten sich die Franzosen bei erfolglosen Angriffen gegen unsere Stellungen am Forges-Bach und von der Höhe 344 aus nach Norden. Der zeitweise schwere Feuerkampf ließ erst gegen Mitternacht nach. Am Morgen des 25. August lag auf unseren Stellungen südwestlich Beaumont bis zum Fosses-Walde starkes zweistündiges Feuer, das gegen 6 Uhr abflaute.

An der Ostfront verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Bei Logischin nördlich Pinsk brachten wir eine größere Anzahl Gefangener aus einem Patrouillen-Unternehmen ein.

In Mazedonien stieg die Sonnentemperatur auf 61,7 Grad. Unsere Fliegergeschwader warfen Bomben auf Korca und feindliche Lager südlich Monastir und griffen wiederholt erfolgreich Kolonnen mit Maschinengewehrfeuer an.

Die Schlacht am Isonzo.

Italienischer Heeresbericht vom 24. August. Die Schlacht hält an. Wir haben dem Feinde neue Stellungen entrissen, seine heftigen Gegenangriffe gebrochen und zahlreiche Gefangene eingebracht. Bis jetzt wurden von der Schlachtfront insgesamt mehr als 500 Offiziere und 20 000 Mann abgeführt. Ungefähr 60 Kanonen, darunter ein großer Teil mittleren Kalibers, zahlreiche Bombenwerfer und Maschinengewehre und viel Kriegsgerät sind eingebracht worden.

Unsere Flieger griffen mit immer erneuter Kraft und ohne dem Gegner Ruhe zu lassen, seine Massen an und trugen Vernichtung in seine rückwärtigen Verbindungen, indem sie 15 Tonnen Bomben abwarfen.

Die griechische Kammer tagt.

Athen, 25. August. Die Kammer begann gestern die Erörterung der politischen Lage. Die Regierungstribünen waren überfüllt. Zahlreiche Diplomaten wohnten der Sitzung bei. Rhallys und mehrere Abgeordnete der Opposition waren anwesend. Die Abgeordneten der Gunaristenpartei waren nicht erschienen. Der frühere Minister Stratos von der Opposition nahm zuerst das Wort und suchte die Verfassungsmäßigkeit der Auflösung der venizelistischen Kammer darzutun.

Englische Vorstöße an der Straße Ypern—Menin — Gillemont den Engländern entrissen — Französischer Angriff bei St. Quentin abgeschlagen — Neue Kämpfe bei Verdun — Italienische Angriffe am Monte Gabrieli mit schweren Verlusten gescheitert — Rückverlegung der österreichischen Stellung Bainsizza-Heiligegeist — Ueber 8000 Italiener gefangen.

Amtlich. Großes Hauptquartier, den 25. August 1917. (W. T. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Zusammenhang mit Infanteriegefechten entwickelten sich bei Ypern in einzelnen Abschnitten wieder lebhafte Artilleriekämpfe, die auch nachts über anhielten. Oestlich von St. Julien stieß ein zur Säuberung eines Engländernestes angesetzter Vorstoß mit einem feindlichen Angriff zusammen. Nach Zurückwerfen des Gegners wurde das beabsichtigte Unternehmen von uns erfolgreich durchgeführt.

Beiderseits der Straße Ypern—Menin versuchten die Engländer erneut in unsere Stellung einzudringen; am Nordwestrand des Herenthage-Waldes drückten sie unsere Linie etwas zurück, im übrigen wurden sie verlustreich abgewiesen. An mehreren Stellen scheiterten feindliche Erkundungsvorstöße.

Starke Abteilungen des Gegners, die in den späten Abendstunden gegen unsere Linien bei Lens vorgingen, wurden nach zähem Nahkampf in ihre Ausgangsstellung zurückgetrieben.

Südlich von Vendhuille entrissen wir den Engländern heute früh durch überraschenden Sturm das von ihnen gehaltene Gehöft Gillemont.

Nach heftiger Artillerievorbereitung, die in St. Quentin und umliegenden Dörfern mehrfach Brände hervorrief, griffen die Franzosen gestern unsere Verteidigungsabschnitte auf der Südfront der Stadt in einer Breite von etwa 3 Kilometer an. In schweren Kämpfen wurde der Feind auf der ganzen Linie geworfen, unsere dort fechtenden Truppen befinden sich im restlosen Besitz ihrer Stellungen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei Verdun nahm die Gefechtstätigkeit beiderseits der Maas wieder zu. Westlich des Flusses stießen die Franzosen morgens und abends gegen unsere Stellungen am Forges-Bach zwischen Malancourt und Béthincourt mit starken Kräften vor. Im wirksamen Feuer unserer Artillerie wurden beide Angriffe unter schweren Verlusten abgeschlagen. Ebenso ergebnislos blieb ihr Versuch auf dem östlichen Ufer von der Höhe 344 aus nach Norden vorzudringen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Längs der Düna, bei Smorgon, Luck und Tarnopol, zwischen dem Pruth und der Moldava, sowie am Ojtoz-Tal zeitweise aufflebendes Artilleriefeuer. Vorstöße russischer Jagdkommandos bei Brody scheiterten.

Mazedonische Front.

Nichts Besonderes.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 25. August 1917, abends. Amtlich.

In Flandern, bei Lens und auf dem Ostufer der Maas Artilleriefeuer von wechselnder Stärke.

Nördlich St. Quentin erfolgreiche Vorfeldkämpfe.

Im Osten nichts Neues.

Der österreichische Bericht.

Wien, 25. August 1917. (W. T. B.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In mehreren Abschnitten lebte der Artilleriekampf auf. Bei Brody wurden russische Aufklärungsabteilungen zurückgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthochfläche und bei Görz verlief der gestrige Tag, abgesehen von erfolglosen italienischen Vorstößen bei Korite, verhältnismäßig ruhig. Italienische Angriffe richteten sich vor allem gegen den Monte San Gabriele. Die Brigade Palermo ließ zusammen mit anderen italienischen Truppenteilen an den Hängen ungezählte Kämpfer tot und verwundet liegen, ohne daß sie es erreicht hätten, die Widerstandskraft der braven Verteidiger zu erschüttern. Die tapferen Steierer des 9. Jäger-Bataillons haben sich bei der Abwehr besonders hervorgetan. Auf der Hochfläche von Bainsizza—Heiligegeist richteten wir, der durch die Kämpfe bei Vrh geschaffenen Lage Rechnung tragend, unsere Verteidigung in einer neuen Linie ein. Der Feind griff gestern in mehreren Abschnitten nach heftiger Artillerievorbereitung alte von uns geräumte Stellungen an und stieß, von unseren Batterien gründlich beschossen, bei seinem Vorgehen ins Leere. Erst gegen Abend wurde an einzelnen Punkten die Gefechtsfühlung wieder aufgenommen. Die Zahl der seit Beginn der Schlacht bis zum 23. eingebrachten Gefangenen beträgt 250 Offiziere und über 8000 Mann. Die Fliegertätigkeit ist auch in der 11. Isonzo-Schlacht außerordentlich rege. Durch englische und französische Hilfe sind die italienischen Flieger allerorts in der Lage, wider die Unsrigen in mehrfacher Ueberlegenheit aufzutreten. Durch kühnen Angriffsgeist, durch opferwilliges Drauflosgehen machen unsere Flieger in der Aufklärung und im Kampfe bei jeder Gelegenheit wett, was ihnen an Zahl abgeht. Wir haben vom 18. bis 23. 12 feindliche Flieger abgeschossen. Sechs davon entfallen auf die Jagdstaffel des Hauptmanns Bromowsky, der aus 18 Luftkämpfen als Sieger hervorging. Unser Verlust belief sich in dieser Zeit auf ein Flugzeug.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Das Bekenntnis der Machtpolitiker.

In einer Berliner Zeitung lesen wir:

„... Im schroffsten Gegensatz hierzu (zur Politik der weißen Weste, R. d. „V.") bewegt sich der einseitige Appell an den Erfolg der starken Faust. Ein Extrem ruft ja bekanntlich immer das andere hervor. Wir haben einen Kreis von Machtpolitikern, die verachten die Kräfte des Innenlebens, glauben alle ethischen und weltanschauungsmäßigen Gesichtspunkte aus der äußeren und sozialen Politik ausschalten zu müssen. Ihnen ist das Deutschland der aktuellen Gegenwart und der Zukunft, das Land der Krupp und Borsig, der Zeppeline und U-Boote. **Jeder Gedanke an eine Verbindung von Politik und Moral wird abgewiesen und der Hinweis auf das Recht einer sittlichen Betrachtungsweise als Illusion und Sentimentalität verspottet.**

Wo steht das geschrieben? Wenn der Leser verspricht, standhaft zu bleiben und nicht in Ohnmacht zu fallen, wollen wir es ihm verraten: es steht in der „Deutschen Tageszeitung" vom 25. August 1917, Abendausgabe. Natürlich steht die „Deutsche Tageszeitung" diesem Kreis von Machtpolitikern meilenfern und noch ferner. Sie hat gar nichts mit ihm zu tun. Leute, die „den Hinweis auf das Recht einer sittlichen Betrachtungsweise als Illusion und Sentimentalität verspotten", sind auf der Redaktion der „Deutschen Tageszeitung" gänzlich unbekannt. Das konnte man erst vor wenigen Tagen scharf beobachten, als die „Deutsche Tageszeitung" die Rede des Staatssekretärs v. Kühlmann, in der die Notwendigkeit des Rechts neben der Macht in der auswärtigen Politik stark betont wurde, mit allerhand spöttischen und höhnischen Ueberschriften versah.

Ein Blick in den alldeutschen Laden.

Englands Ende durch Eisparpulver.

Folgende Anzeige findet sich in Nr. 34 der „Alldeutschen Blätter" vom 18. 8. 17:

„Englands Ende" von Rudolf Heubner.

Von dieser im Jahre 1914 von mir nebenbei verlegten, sehr lesenswerten Flugschrift sind noch 1000 Stück vorrätig. Ich bitte um Abnahme in jeder beliebigen Menge: Einzelne Nummer 5 Pf., von 50 Stück ab 3½ Pf., Porto berechnet, von 100 Stück ab portofrei. Gleichzeitig empfehle ich meine eigentlichen Waren: Backpulver, Eisparpulver, Süßspeise, Einmachesalizyl, Fleischbrühersatzwürfel, Ochsenabrühwürfel, Kunstpfeffer, Salattunke, Schmierwaschmittel, Schuhkrem, Mottenmittel „Globol", Einlegesohlen „Weltall".

Da wir nicht annehmen können, daß Herr Heubner Gesinnung und Geschäft miteinander verquickt — welcher Alldeutsche täte das? —, so fassen wir sein Inserat als einen genialen Feldzugsplan auf. Von der Wirkungslosigkeit seiner Broschüre durchdrungen, will Herr Heubner die Engländer durch seine Eisparpulver, Kunstpfeffer, Salattunken, Süßspeisen usw. ums Leben bringen. Hoffentlich gelingt es ihm, sein Warenlager restlos nach England zu schaffen — zum Heil des deutschen Volkes!

Die Sehnsucht nach der Mehrheit.

In einer Erklärung gegen den Abg. Erzberger schreibt der konservative Führer Graf v. Schwerin-Löwitz u. a.:

Ich behaupte, daß der ganz überwiegenden Mehrheit unseres Volkes und namentlich unseren Kämpfern an der Front bei unserer Kriegslage die Verzichtfriedenserklärung der Reichstagsmehrheit und namentlich die von Herrn Erzberger hierzu gemachten Ausführungen sehr viel „unbegreiflicher" gewesen sind, als meine Mahnung, sich durch solche Bekundungen den entschlossenen Siegeswillen nicht rauben zu lassen.

Solche Behauptungen über das, was die Mehrheit des Volkes oder gar die Mehrheit der Soldaten an der Front denkt, lassen sich um so unverfrorener aufstellen, je weniger Beweise man in der Hand hat. Einstweilen steht fest, daß hinter der Mehrheit des Reichstags, welche die Friedensresolution annahm, etwa drei- bis viermal soviel Wähler stehen, als hinter den Parteien, die sich mit der alldeutschen Eroberungspropaganda identifizieren. Wir nehmen aber mit Bestimmtheit an, daß es, wenn man die Probe einer Abstimmung machte, wohl neun- bis zehnmal so viel werden würden. Ueber die Soldaten an der Front wollen wir hier gar nicht reden, sie werden ja nach Ende des Krieges deutlich ihre Meinung zum Ausdruck bringen.

In diesem Zusammenhange verdient übrigens erwähnt zu werden, daß Graf Reventlow in der „Deutschen Tageszeitung" es jetzt für die Pflicht der Reichsleitung erklärt, eine amtliche Propaganda der alldeutschen Kriegsziele „in größtem Stil eintreten zu lassen". Er verlangt, daß die Reichsleitung diese Propaganda selbst in die Hand nehme.

Sie verfügt über alle Mittel und Wege dazu und braucht sich durch Geschrei der Mehrheitsvertreter im Reichstage und ihrer Presse darin nicht beirren zu lassen. Wir möchten sehen, welcher dieser „Mehrheitsvertreter" noch wagen könnte, von einer „Mehrheit der Bevölkerung" zu sprechen, wenn nach einer solchen — sie brauchte nur kurz zu dauern — Aufklärungsarbeit **die Probe gemacht würde.** Diese Aufklärungsarbeit muß getan werden.

Also! Reichstagsauflösung und Neuwahlen unter amtlichem Hochdruck in alldeutschem Sinne! Wir wissen nicht, ob Graf Reventlow Herrn Dr. Michaelis im Ernst für den Mann hält, diese Pläne auszuführen, aber wir bedauern im voraus den Reichskanzler, der sich durch diesen Rat verlocken ließe.

Kohlenverteuerung in Sicht.

Essen, 25. August. Die heutige Versammlung der Zechenbesitzer des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats beschloß, die bisherigen Richtpreise für Koks, Kokskohlen und Briketts für September bestehen zu lassen. Da die Richtpreise für Kohlen noch bis zum 30. September gelten, soll im nächsten Monat eine neue Preisfestsetzung für sämtliche Brennstoffe erfolgen. Vom 1. September wird die Kohlensteuer in den Richtpreisen für Koks, Kokskohlen und Briketts bereits zum Ausdruck kommen.

Letzte Nachrichten.

Intervention Japans in Europa?

Bern, 24. August. „Journal" erklärt, daß Verhandlungen über eine Intervention Japans in Europa im Gange seien. Die Japanische Regierung habe ihren Widerstand anscheinend aufgegeben und Japan fühle sich immer mehr solidarisch mit den Westmächten.

Attentat auf einen Eisenbahnzug.

Bern, 25. August. „Dépêche de Lyon" meldet aus Bilbao: Auf der Eisenbahnbrücke über den Nuhagon (?) entgleiste ein Zug infolge der Explosion einer verbrecherischerweise gelegten Dynamitpatrone. Zwei Wagen erster und zweiter Klasse sind zerstört und mehrere Personen verletzt worden.

Verfassungsfragen im Hauptausschuß.

„Freie Kommission beim Reichskanzler".

Vor Beginn der Sitzung am Sonnabend teilte der Vorsitzende mit, daß vom W. T. B. eine Zuschrift eingegangen sei. Hierin wende sich das Unternehmen gegen den Vorwurf, daß es Berichte ins Ausland geschickt habe, die einseitig nach den Wünschen der Alldeutschen zurechtgestutzt seien. Von derartigen Bestrebungen sei das Bureau völlig entfernt und habe auch in dem angeführten Falle keinen derartigen Fehler begangen.

Der Reichskanzler

erinnerte zunächst an die Richtlinien, die er für die Führung der inneren Politik und insbesondere für die engere Zusammenarbeit zwischen der Reichsleitung und den großen Parteien in seiner Reichstagsrede vom 19. Juli gezogen hatte. Nach diesen Richtlinien habe er gehandelt und in die Reichsämter Männer berufen, von denen er mit Sicherheit annehmen durfte, daß sie das Vertrauen großer politischer Parteien genießen. So sei das Reichsjustizamt mit einem Parlamentarier besetzt worden, in das Reichswirtschaftsamt sei eine Persönlichkeit berufen, die sich des vollen Vertrauens der linksgerichteten Parteien erfreue, für das Reichsernährungsamt habe er als Unterstaatssekretär ein Mitglied der sozialdemokratischen Partei und für die Reichsfinanzverwaltung zunächst als Ministerialdirektor mit der Absicht, diese Stelle später zu der eines Unterstaatssekretärs auszubauen, ein Mitglied der nationalliberalen Fraktion ausgewählt. Als preußischer Justizminister sei ein Mitglied der Zentrumsfraktion in den Bundesrat eingetreten. Auf diese Weise habe er erreicht, was er erstrebte, nämlich die Berufung von Männern, die das volle Vertrauen der Parteien genießen, in leitende Stellungen des Reichs und des Staates.

Um die Zusammenarbeit zwischen Reichsleitung und Parteien enger zu gestalten, habe er eine weitere Einrichtung ins Auge gefaßt. Er habe diese Angelegenheit bereits mit den Führern der Reichstagsfraktionen und mit den stimmberechtigten Mitgliedern des Bundesrats erörtert und könne mit Sicherheit auf die Zustimmung der verbündeten Regierungen rechnen. Es handle sich um die Errichtung einer

freien Kommission beim Reichskanzler

zunächst für einen ganz bestimmten Einzelzweck, nämlich die Beratung der Antwort auf die päpstliche Friedensnote. In diese Kommission sollen von den fünf großen Fraktionen des Reichstags 7 Mitglieder delegiert werden (und zwar je 2 vom Zentrum und der Sozialdemokratie, je eins von den Konservativen, Nationalliberalen und der fortschrittlichen Volkspartei); ebenso soll der Bundesrat 7 Mitglieder in die Kommission delegieren. Der Reichskanzler führt den Vorsitz. Die Kommission sei als vollkommen freie gedacht und unterstehe deshalb nicht der Geschäftsordnung des Reichstags. Sie sei nicht aufzufassen als eine Vertretung der Bundesregierungen und der Fraktionen, von denen ihre Mitglieder delegiert sind, sondern als eine freie Arbeitsgemeinschaft von Personen, die sachkundig und zu politischer Arbeit berufen sind und politisches Vertrauen genießen. Die Einrichtung sei zunächst als ein Versuch gedacht, aus dessen Praxis man weiter lernen wolle, ob die Kommission beizubehalten, wie sie auszugestalten und wie ihre Zuständigkeit zu umgrenzen sei. Bei richtiger Handhabung erhoffe der Reichskanzler von der Kommission eine wertvolle Befruchtung unserer politischen und vaterländischen Arbeit. Es werde auch gelingen, die Gefahr zu vermeiden, die unbedingt vermieden werden muß, daß etwa durch die Kommission Bundesrat und Reichstag in ihren Informationen und in ihren durch die Reichsverfassung festgelegten Befugnissen beschränkt werden. Der Reichskanzler hoffe die Kommission für den nächsten Dienstag zum ersten Male zusammenberufen zu können. Er fasse diese Kommission als eines der Mittel auf, um auf dem Wege der Entwicklung in das Hineinzukommen, was wir für eine Veränderung und Besserung unseres inneren politischen Lebens für notwendig halten. **Er könne nicht zugeben, daß unsere inneren Verhältnisse eine Ueberstürzung namentlich in der Kriegszeit erforderlich machen.** Der Reichskanzler beruft sich auf die Ausführungen eines ihm übermittelten Aufsatzes des fortschrittlichen Abgeordneten Naumann, der ausdrücklich feststelle, daß das Quantum der Freiheit des einzelnen Bürgers bei uns nicht geringer sei, als es etwa in Frankreich vor dem Kriege gewesen sei, und daß unser Wahlrecht zum Reichstage demokratischen Ansprüchen mehr genüge als das englische. Es sei jetzt nicht die Zeit, sich über Verfassungskämpfe zu unterhalten, genau so wenig, wie es Zeit sei, sich über die Deichordnung zu streiten, wenn die Wasser den Deich zu überfluten drohen. Der Reichskanzler bittet, daß man dem Versuche, der mit der Kommission gemacht werden solle, wohlwollend und mit der ehrlichen Absicht nahetrete, mit dem Bundesrat und mit ihm selbst zusammenzuarbeiten zum Wohle der Gesamtheit.

Der Reichskanzler betont dann die ungeheure Arbeitslast, die die vielfältigen und aufs engste verschlungenen Aufgaben der äußeren und der inneren Politik gegenwärtig ihm selbst als leitenden Staatsmann des Reiches und preußischen Ministerpräsidenten auferlegen. Er stellt bei dieser Gelegenheit ausdrücklich fest, daß von einer Verschleppung der

preußischen Wahlrechtsvorlage

keine Rede sein könne. Der Entwurf werde in gedrängter Arbeit fertiggestellt, und werde vorgelegt werden nach den Bedürfnissen der Erfüllung des königlichen Wortes, sobald er fertiggestellt sei. Im Reiche seien es vor allem die ungeheuren Fragen der Friedensbedingungen, der Uebergangswirtschaft und der Reichsfinanzreform, die seine eigene Zeit und Arbeitskraft in höchstem Maße in Anspruch nähmen. Die Zusammenhänge zwischen diesen Fragen seien so eng und so grundlegend, daß die allgemeinen Direktiven unter allen Umständen von einer zentralen Stelle gegeben werden müßten. Es sei jetzt im Kriege zwischen dem Reichskanzler und den Ressorts eine viel stärkere und häufigere, unmittelbare Zusammenarbeit erforderlich, als im Frieden. Daraus entspringe die Notwendigkeit persönlicher Entlastung des Reichskanzlers, die zur Teilung des Reichsamts des Innern und zur Bestellung eines ständigen Stellvertreters des Reichskanzlers ohne eigenes Ressort geführt habe. Es sei notwendig, daß der Reichskanzler einen ständigen Vertreter habe, der auch bei den nicht zu vermeidenden häufigen Reisen des Kanzlers für ihn eintreten kann. Der Reichskanzler bitte schon jetzt, diese Notwendigkeit bei der späteren Behandlung und Prüfung des Nachtragsetats im Reichstage zu berücksichtigen.

Abg. v. Payer (Vp.):

Das Programm der Mehrheitsparteien fordere ebenso, wie der Herr Reichskanzler ausgesprochen habe, eine engere Fühlung zwischen den Mehrheitsparteien und der Regierung. Daran denke niemand, auf diesem Wege den bundesstaatlichen und konstitutionellen Charakter des Reiches zu ändern. Der Reichskanzler habe, wie das Mädchen aus der Fremde, jedem eine Gabe dargereicht; aber zufrieden sei mit der Art und Weise, wie die Reichsleitung jetzt zusammengesetzt sei, wohl niemand. Klarheit habe der Reichskanzler darüber geschaffen, daß er nicht daran denkt, die Aenderung des preußischen Wahlrechts zu verschleppen. Nur sei es unangenehm, daß der Reichskanzler sich nicht bestimmter über den Termin ausgesprochen habe. Von den neuen Herren in der Reichsleitung hätten sich einige in politischen Angelegenheiten noch gar nicht betätigt. Es werde, wenn die Vorlage im September an den Reichstag gelange, zu prüfen sein, ob die neuen Einrichtungen in den Reichsämtern zweckmäßig sind oder nicht. Aber die Art und Weise, wie die neue Regierung gebildet worden sei, entspreche durchaus nicht dem, was die Mehrheit erwartet habe. **Die Mehrheit verlangte Einfluß auf die Zusammensetzung und die Politik der neuen Regierung.** Dies mußte erreicht werden, ohne das Ernennungsrecht der Krone zu berühren. Die maßgebenden Parteien hätten über die Veränderungen gehört werden müssen. Geradezu wie ein Scherz mute es an, daß die Herren aus dem Reichstage nicht in der Reichsleitung, sondern in Preußen beschäftigt würden, und die Herren aus Preußen hinübergenommen seien in die Reichsleitung. Im Artikel 9 der Verfassung sei vorgeschrieben, daß niemand gleichzeitig Mitglied des Bundesrats und des Reichstags sein darf. Dieser Artikel müßte gestrichen werden, damit diejenigen Herren, die aus den politischen Parteien in die Reichsleitung berufen werden, nach wie vor Mitglied des Reichstags und ihrer Fraktion sein könnten. Für die Freie Kommission könne man dem Reichstag dankbar sein. Solange wir noch nicht die parlamentarische Regierung erreicht haben, begrüße seine Partei alles, was die Reibungen zwischen Reichstag und Reichsleitung zu verhindern geeignet ist. Von einer Ueberstürzung bei Durchführung der parlamentarischen Regierung könne gar keine Rede sein; **das deutsche Volk habe sich vielmehr viel zu lange in die jetzigen Verhältnisse geschickt.** Was jetzt geschehe, sei ganz ungenügend. Wenn jetzt noch keine parlamentarische Regierung erreicht werden könnte, wäre es ein Notbehelf, Mitglieder der Mehrheitsparteien als solche in die Reichsleitung zu berufen als Staatssekretäre ohne Portefeuille. Man brauche sie nicht als Beamte anzustellen, sondern könnte sie als Kommissare heranziehen, sodaß sie der Regierung gegenüber eine selbständige Stellung behalten und auch nach ihrer Entlassung die Reichskasse nicht durch Pensionen belasten. Die endgültige Regelung dieser Frage müßte mit demselben Eifer wie bisher betrieben werden. Der Verfassungsausschuß sollte sich mit diesen Fragen recht bald befassen, damit auch das Plenum möglichst bald dazu Stellung nehmen könne.

Abg. Dr. David (Soz.):

Die Krone habe das deutsche Volk mit der neuen Regierung beglückt, wie ein guter Familienvater seine Lieben am Weihnachtsabend beschert. Der Reichskanzler habe uns auseinandergesetzt, was er mit der Aenderung der Regierung gewünscht habe. Es frage sich aber, ob durch die neue Regierung auch die Wünsche des deutschen Volkes erfüllt seien. Ruhe, Sicherheit und Vertrauen im eigenen Lande seien durch die neue Regierung **nicht** erreicht worden. Wenn es sich darum handle, einen Generalstabschef für die Armee draußen zu beschaffen, dann würde nur ein Mann dazu auserwählt werden, der Erfahrung in der militärischen Strategie besitzt. Für die Heimatsarmee aber habe man als leitenden Mann einen Herrn ausgesucht, der in der politischen Strategie noch keine Erfahrung habe. Aber auch hier seien gewisse Beziehungen und Kenntnisse durchaus notwendig und deshalb hätte man hierauf auch Rücksicht nehmen müssen. **Im allgemeinen neige wohl die neue Regierung nach der konservativen Seite.** Hier und dort seien einige andere Herren eingefügt. Eine Gleichartigkeit in der Regierung besteht also nicht, und doch sei Gleichartigkeit notwendig, um Reibungen und Mißtrauen zu vermeiden. Die Ausführungen des Kanzlers haben dadurch eine Ueberraschung gebracht, daß der Kanzler mitteilte, der Kommission sollten nicht nur sieben Reichstagsmitglieder, sondern auch sieben Bundesratsmitglieder angehören. Ob diese Zusammensetzung zweckmäßig sei, sei sehr zweifelhaft. Es bestehe doch schon ein Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten im Bundesrat, mithin bestünden zwei Ausschüsse nebeneinander. Geradezu unmöglich sei der Plan des Reichskanzlers, daß die Mitglieder der Freien Kommission nicht als Vertreter ihrer Partei dieser Körperschaft angehören sollten. Sie seien aber in der Tat Vertreter ihrer Partei, seien ihrer Partei verantwortlich und können natürlich in der Kommission nur als Vertreter ihrer Partei tätig sein. Die Abgeordneten müßten die Möglichkeit haben, die Regierung laufend zu kontrollieren und dafür zu sorgen, daß die Reichsleitung in dem Sinn geführt werde, wie es die Reichstagsmehrheit verlange. Daher sei der einzige Ausweg die

parlamentarische Regierung,

bei der die leitenden Stellen im Reiche besetzt werden durch die Mehrheitsparteien, und die leitenden Männer nach wie vor Mitglieder der Mehrheitsparteien bleiben. Auf diese Weise wird der Gegensatz zwischen der Volksmehrheit und der Regierung aufgehoben; die Regierung ist nicht mehr eine Beamtenregierung, sondern eine Volksregierung. Eine solche ist unentbehrlich für jedes aufgeklärte Volk, und **das deutsche Volk werde eine andere Regierung auf die Dauer nicht ertragen.** Das deutsche Volk sei auch bereits wiederholt auf dem Wege zu dieser parlamentarischen Regierung gewesen und nur durch den Einfluß des russischen Zaren sei die Entwicklung gestört worden.

Das zarische Regiment in Rußland sei beseitigt worden. Jetzt stehe **unsere Beamtenregierung noch allein in der Welt da; auch sie müsse verschwinden.** Der Reichstag hat eine entscheidende Macht, wenn im Reichstag eine arbeitsfähige Mehrheit vorhanden ist, die weiß, was sie will und die entschlossen ist, auch ihren Willen durchzusetzen. Diese Macht muß zur Geltung kommen durch die parlamentarische Regierung. Je früher wir dieses Ziel erreichen, um so besser ist es für unser Vaterland. In bezug auf die Teilung des Reichsamts des Innern und die Einrichtung des Vizekanzlers hätten wir noch manche Bedenken. Die Frage müsse eingehend überlegt werden, wie sich die Stellung des Vizekanzlers namentlich zu dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes gestaltet. Wenn einzelne Parlamentarier in die Reichsleitung berufen werden und dann gemäß der jetzigen Bestimmung der Reichsverfassung aus ihrer Befugnis ausscheiden, sind sie nur vereinzelte Konzessionsschulzen ohne wirkliche Bedeutung. Wir müssen unbedingt dazu kommen, daß diejenigen Abgeordneten, die in die Reichsleitung eintreten, dem Parlament erhalten bleiben. Deshalb sei auch seine Partei dafür, die Bestimmung des Artikel 9 der Verfassung zu streichen. Der Krieg sei eine große Belastungsprobe für unser Volk gewesen. Es habe sich vorzüglich bewährt, aber **die Regierungsmaschine habe sich nicht bewährt und deshalb müßte sie geändert werden. Die Mehrheit muß entscheiden, und die Regierung muß den Willen der Mehrheit durchführen.**

Abg. Erzberger:

Grundsätzlich sei auch seine Partei mit dem Reichskanzler einverstanden. Der Reichskanzler habe für die neue Gestaltung der Regierung zur Bedingung gemacht, daß der bundesstaatliche und konstitutionelle Charakter des Reiches gewahrt werde. Es frage sich nur, was der Reichskanzler darunter verstehe. Seine Partei stimme der Freien Kommission nur als einer vorübergehenden Erscheinung zu. Als dauernde Einrichtung würde sie mit dem bundesstaatlichen und konstitutionellen Charakter des Reichs in Konflikt kommen. Es würde zu befürchten sein, daß durch diese Einrichtung die Rechte des Reichstags und des Bundesrats gemindert werden, und das dürfe nicht vorkommen. Für die Aenderung unserer Verfassung sei eine ganze Reihe Fragen schon vor dem Kriege spruchreif gewesen; hier müsse endlich eingegriffen werden. Die bürgerliche Freiheit müsse endlich voll hergestellt werden. Dabei handle es sich nur darum, dem Reichstag den gesetzmäßigen Einfluß zu geben. Dieser Einfluß ist aber zugleich die Pflicht des Reichstags, und deshalb dürfe der Reichstag nicht davon absehen, daß seinem Wunsch in bezug auf die Durchführung der von ihm erstrebten Ziele Rechnung getragen werde. Ueber die neuen Männer wolle er sich nicht aussprechen; er müsse aber feststellen, daß es sehr unangenehm empfunden werde, **wie Herr von Batocki abgeschoben worden sei,** obgleich er dem Vaterlande große Dienste geleistet habe. Auch daß der Vertreter der christlichen Arbeiter, Siegerwald, so sang- und klanglos verschwunden sei, werde in seinen Parteikreisen sehr bedauert; gerade er habe eifrig im Kriegsernährungsamt mitgearbeitet. Dann führte Redner Beschwerde darüber, daß seine Partei bei der Besetzung der Reichsstellen gar nicht berücksichtigt sei. Daß der frühere Reichstagsabgeordnete Spahn ins preußische Justizministerium gekommen sei,

begrüße er zwar, doch genüge das seiner Partei durchaus nicht. Seine Partei dürfe nicht auch fernerhin so zurückgesetzt werden, wie es 46 Jahre lang geschehen sei. Besonders erfreulich sei die Erklärung des Reichskanzlers, daß die Reform des preußischen Wahlrechts nicht verschleppt werden solle. Er könne nur erklären, daß jedes Hinausschieben dieser unbedingt nötigen Reform äußerst zu beklagen wäre.

Abg. **Stresemann** (natl.):

Auch er sei der Meinung, daß die bisherige Form der Reichsleitung uns nicht vor schweren Reibungen bewahrt habe. Daher muß ein Zusammenhang geschaffen werden zwischen der Reichsleitung und dem Reichstage. **Die parlamentarischen Regierungssysteme des Auslandes hatten sehr schwere Belastungsproben in einer Weise zu ertragen, wie er es für unmöglich gehalten habe.** Ein Fortschritt sei zu verzeichnen. Es seien neue Männer in die Regierung berufen, die den verschiedensten politischen Parteien angehören. Wer hätte es noch vor kurzem für möglich gehalten, daß ein Mann sozialdemokratischer Gesinnung als Unterstaatssekretär in Deutschland tätig sein könne? Die Erfahrungen mit dem neuen Ausschuß werden schnell zeigen, ob diese Einrichtung richtig ist. Er sei überzeugt, daß wir bald dazu kommen würden, während des Krieges aus allen Parteien parlamentarische Staatssekretäre zu berufen.

Der **Reichskanzler**

sprach seine Freude darüber aus, daß sich sämtliche Redner zur Mitarbeit an der Durchführung seiner Vorschläge bereiterklärten. Vieles, was bei Behandlung der politischen Fragen vorgebracht werden müsse, solle nur in ganz engem Kreise behandelt werden. Aus diesem Grunde sei er auf den Gedanken der neuen freien Kommission gekommen. Das Wesentliche daran sei, daß ein Zusammenarbeiten im engsten Kreise ermöglicht wird. Als Mitglieder dieser freien Kommission werden selbstverständlich maßgebende Herren der einzelnen Parteien berufen. Sie bleiben auch bei ihrer Tätigkeit in dieser Kommission dieselben, die sie bisher waren, also **Mitglieder ihrer Partei, und werden auch in dem neuen Ausschuß als solche wirken.** Darin liegt gerade ein besonderer Wert dieser Einrichtung. Denn wenn in der freien Kommission eine Verständigung erreicht wird, so könne man doch damit rechnen, daß die Herren in ihrer Partei dafür eintreten werden. Die Erfahrung wird zeigen, was an dieser neuen Einrichtung gut und was zu ändern ist. Der Kanzler erwartet die nötigen Verbesserungen von den Erfahrungen, die in der nächsten Zeit gemacht werden. Daß er den früheren Abgeordneten Spahn zum preußischen Justizminister berufen hat, habe seinen guten Grund; denn die besondere Aufgabe dieser Stelle, die Fürsorge für die vielen Beamten, die Tätigkeit auf dem Gebiete der Rechtspflege usw., ließe es besonders wünschenswert erscheinen, daß ein Mann wie Herr Spahn an diese Stelle gelangt sei. Einen Scherz habe er sich mit der Ernennung des Herrn Spahn zum Minister gewiß nicht machen wollen, dazu habe er in seiner jetzigen Stellung weder Veranlassung noch Neigung.

Abg. **Ledebour** (Unab.)

stellt fest, daß das, was jetzt als Ziel für die Umgestaltung in den Regierungsverhältnissen aufgestellt worden sei, grundsätzlich dem entspreche, wofür er seit eher eingetreten sei; jedoch könne er sich durchaus nicht einverstanden erklären mit dem, was tatsächlich durchgeführt worden ist. Das Entscheidende beim parlamentarischen Regierungssystem sei, daß die Regierung nur ein Verwaltungsausschuß des Parlaments sei. Zu einer parlamentarischen Regierung sei notwendig, daß im Reichstag die Regierung wisse, was sie wolle, und entschlossen ist, dafür einzutreten. Aus der parlamentarischen Mehrheit müßte ein Mann beauftragt werden, eine Regierung zu bilden, die die Politik der Mehrheit durchführt. Der neue Kanzler aber hat bis jetzt überhaupt kein Programm dargelegt. Es genügt nicht, die Bestimmung der Verfassung aufzuheben, nach der niemand gleichzeitig Mitglied des Bundesrats und des Reichstags sein kann; vielmehr müsse der Bundesrat als bureaukratische Regierungsbehörde aufgehoben und zu einem **parlamentarischen Oberhaus** gemacht werden. Endlich sei auch völlig verfehlt der Versuch mit der neuen freien Kommission. Welche Befugnisse diese Kommission haben soll, wisse man noch nicht. Sollen ihre Beschlüsse für die Reichsleitung entscheidend sein oder soll die Kommission der Reichsleitung nur Rat geben dürfen? Diese neue Einrichtung ist nichts als Schaumschlägerei, um die Oeffentlichkeit zu täuschen. Es kann nur schädigend sein, wenn sie dauernd bestehen bleibe. Die Mitglieder der Kommission werden nicht Vertrauensmänner ihrer Partei bleiben und nicht die Regierung beeinflussen, sondern umgekehrt Vertrauensmänner der Regierung werden und ihre Partei nach den Wünschen der Regierung beeinflussen. Ganz besonders verwerflich sei, daß diese wichtige Aenderung vorgenommen werden soll, ohne daß das Plenum des Reichstages Gelegenheit hat, dazu Stellung zu nehmen. Im ganzen müsse er erklären, daß zwar der jetzige Zustand in jeder Beziehung schädlich für das deutsche Volk sei, aber nicht durch die vorgeschlagenen Maßnahmen, sondern nur durch das parlamentarische Regierungssystem geändert werden könne.

Abg. Graf **v. Westarp** (k.):

Die Auswahl der Minister sei das alleinige Recht des Kaisers; daran dürfe nicht gerüttelt werden. Mit diesem Recht sei aber unvereinbar, was jetzt gefordert wird: daß die Mehrheitsparteien vor der Ernennung der Minister gehört werden. Ueber die neuen Männer wird seine Partei erst dann urteilen, wenn ihre Taten vorliegen. Feststellen aber möchte er gegenüber der Bemerkung des Abg. David, daß die neue Leitung im allgemeinen konservativ sei: Keiner der neuen Herren sei als Vertrauensmann der konservativen Partei berufen worden. Seine Partei sei dagegen, daß der Artikel 9 der Verfassung aufgehoben wird. Ebenso müsse er die Forderung des Abg. v. Payer bekämpfen, der die Reichsleitung in eine kollegiale Behörde umgewandelt haben will. Die Erfahrungen des Krieges hätten gerade gezeigt, daß das jetzige System sich durchaus bewährt habe. Seine Partei müsse auch jeder Einrichtung widersprechen, durch die der Reichstag maßgebenden Einfluß auf die Durchführung der Gesetze ausüben will. Das komme nicht dem Reichstage zu. Deshalb halte er die Konstruktion, die der Reichskanzler vorgeschlagen habe, als die einzig mögliche und nützliche. Eine Gefahr aber bestehe: die Mitglieder der Mehrheitsparteien könnten auch dort versuchen, dem Reichskanzler gegenüber ihren Willen in maßgebender Weise kundzutun und durch politische Aktionen unterstützen. Er hoffe, daß der Reichskanzler auch hier die Führung übernehmen und eine selbständige Stellung behaupten werde. In dieser Hoffnung würden seine Freunde ernsthaft und gewissenhaft in der neuen Kommission mitarbeiten. Ueber den Zeitpunkt, bis zu dem die Wahlrechtsvorlage in Preußen eingebracht werden müsse, wolle er nicht reden; es sei einzig und allein Sache Preußens. Er hoffe auch, daß in dieser Angelegenheit nicht ein Druck auf die preußische Regierung ausgeübt werde.

Abg. **Warmuth** (Dt. Partei) ist mit allem, was von der Regierung geschehen ist, herzlich einverstanden. Er wünscht nur, daß auch seine Partei eine Vertretung in der neuen Kommission bekomme.

In einer persönlichen Bemerkung wies Abg. **Naumann** (Vp.) die Bezugnahme des Reichskanzlers auf seinen Aufsatz als nicht begründet zurück. Er habe nur die Legende der Entente über unsere unfreien Zustände zu widerlegen gesucht und sei ein überzeugter Anhänger der Parlamentarisierung.

Damit ist die Erörterung über diese Angelegenheit beendet. — Montag vormittag 10 Uhr sollen die weiteren Fragen der inneren Politik besprochen werden.

Parteinachrichten.

Genosse Pagels legt angesichts der unter der Spitzmarke „Ein klärendes Urteil" in Nr. 232 des „Vorwärts" erschienenen Notiz zur Vermeidung von Irrtümern Wert auf die Erklärung, daß er nichts mit den Unabhängigen zu tun habe. Er sei vielmehr seit dem Jahre 1908 Kassierer des Vereins für Teltow-Beeskow, gehöre noch heute der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands an und sei auch heute noch Kassierer des Kreises.

Industrie und Handel.

Aus dem Berliner Wirtschaftsleben.

Dem Verdingungsamt im Bezirk der Handwerkskammer Berlin sind bis zum 10. August 1917 folgende Heeresaufträge erteilt worden: Holzarbeiten im Werte von 1 502 658 M., mit Beschlagteilen im Werte von 461 597 M., Wagenaufträge für 2 903 619 M., Zubehörteile von Wagen für 203 680 M., Eisenarbeiten im Werte von 106 179 M., Sattlerarbeiten für 3 053 200 M., Minenkörbe für 373 650 M., Schirmmützen für Bulgarien im Werte von 39 000 M., Haarbesen und Pinsel für 2245 M., Fräser und Zünderteile für 7000 M., Zünder und leichtgezogene Wurfminen für 1 256 581 M., und in der Bekleidungsabteilung Lieferungen im Werte von 655 576 M. Die Gesamtsumme der Lieferungen beträgt 10 676 814 Mark. Beteiligt waren hieran 15 Gewerbe.

In der wegen der Kapitalserhöhung einberufenen außerordentlichen Generalversammlung der A.-G. für chemische Produkte vormals A. Scheidemandl in Berlin teilte der Vorsitzende Geh. Justizrat Kempner mit, daß der für das Vorjahr auf 60 Millionen Mark angegebene Umsatz sehr erheblich gestiegen sei. Die Kapitalserhöhung um 2 238 000 M. wurde beschlossen und der Direktor der Berliner Vieh-Kommissions- und Wechselbank Zillmer, der auch Vorsitzender der Knochen liefernden Merkur G. m. b. H. ist, in den Aufsichtsrat gewählt.

Gewerkschaftsbewegung

Die Vereinbarungen im Baugewerbe und die Zimmerer.

Der Vorstand des Zentralverbandes der Zimmerer, Zahlstelle Berlin und Umgegend, übermittelt uns folgenden Aufruf an die Berliner Zimmerer:

Unter der Ueberschrift „Lohnzulage im Baugewerbe" steht im gestrigen „Vorwärts" ein Bericht, aus dem hervorgeht, daß der Verband der Baugeschäfte von Groß-Berlin mit den Bauarbeiterorganisationen vom 1. September d. J. ab wieder neue Lohnsätze vereinbart hat, die für Maurer und ihnen gleichstehende qualifizierte Arbeiter maßgebend sein sollen.

Bei der vom Verband der Baugeschäfte gegen die Berliner Zimmerer inszenierten Taktik sowie den Gepflogenheiten seiner Helfershelfer, sehen wir uns veranlaßt festzustellen, daß der Zimmererverband mit diesen Vereinbarungen nicht das geringste zu tun hat, und unsere Berufsgenossen hinsichtlich der Lohnfrage nach wie vor vollständig freie Hand haben.

Der Vorstand.

Deutsches Reich.

Noch keine Einigung in der schlesischen Textilindustrie.

Aus Textilarbeiterkreisen wird uns geschrieben, daß unsere Meldung in der Freitagnummer des „Vorwärts", wonach eine Einigung in der Textilindustrie des Eulengebirges bereits stattgefunden habe, nicht zutreffend und den Tatsachen vorausgeeilt sei. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, am Montag beginnen sie erneut.

Ueber die Rückvergütung der Teuerungszulage im Baugewerbe wird uns geschrieben: Die Abmachungen zwischen dem Reichsamt des Innern und dem Arbeitgeberverband für das Baugewerbe über die Rückvergütung der im April vereinbarten Teuerungszulage für Bauarbeiter haben nun auch den Unwillen des Innungsverbandes Deutscher Baugewerksmeister erregt. Wir haben schon früher berichtet, daß diese Rückvergütung nur den Mitgliedern des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe zugute kommen soll, die vor dem 26. April bereits Mitglied des Bundes waren. Alle übrigen Unternehmer sollen von dieser Vergünstigung ausgeschlossen sein. Mit Recht wurde, als diese Abmachung bekannt geworden, von Arbeiterseite darauf hingewiesen, daß sie die Durchführung der Teuerungszulage, auf die doch alle Bauarbeiter Anspruch haben sollen, gefährden werde, weil diejenigen Unternehmer, die dem Arbeitgeberbunde nicht angehören — ihre Zahl ist wirklich nicht gering —, sich weigern würden, die Teuerungszulage aus ihrer Tasche zu zahlen, während die Mitglieder des Arbeitgeberbundes sie zurückvergütet erhalten. Wenn diese Befürchtung auch durch die Rührigkeit beseitigt worden ist, die die organisierten Bauarbeiter bei der Durchführung der Teuerungszulage gezeigt haben, so bleibt es deshalb doch nicht minder unverständlich, wie sich das Reichsamt zu einer solch offenbaren Sonderbegünstigung für einen Teil der Unternehmer herbeilassen konnte. Die Arbeitervertreter haben im Reichsamt des Innern gegen derartige Sonderabmachungen Einspruch erhoben. Sie haben dabei darauf hingewiesen, daß der im Baugewerbe bestehende Reichstarifvertrag für alle Arbeitsstätten gilt und die Vertragsparteien sich für seine Durchführung einzusetzen haben und Sonderabmachungen der einen Partei auszuschließen sind. Sie konnten aber damit nur erreichen, daß die Rückvergütung für alle Bauten in Aussicht gestellt wurde, die unmittelbar vom Reich oder von einem Bundesstaat betrieben werden, ohne Rücksicht darauf, ob der ausführende Unternehmer Mitglied des Arbeitgeberbundes ist oder nicht.

Gegen diese Bevorzugung hat sich nun auch der Innungsverband gewendet. Anscheinend ist ihm eine ähnliche Antwort zuteil geworden, wie sie die Arbeitervertreter mündlich erhalten haben. Damit ist er aber nicht zufrieden. Wie die „Baugewerks-Zeitung" berichtet, ist erneut eine Eingabe an das Reichsamt gerichtet worden, in der unter Hinweis auf die einschlägige Literatur, so auch auf die des Kaiserlich Statistischen Amtes, an der Ortsüblichkeit des Tarifvertrages festgehalten wird. Dann wird darauf hingewiesen, daß die unter Mitwirkung des Reichsamts des Innern vom 7. Mai getroffene Vereinbarung selbst verlangt, daß sämtlichen in den Tarifverträgen der einzelnen Tarifgebiete aufgeführten Arbeiterkategorien die neue Kriegszulage zu zahlen ist. Wenn also hiernach sämtliche Arbeiter Anspruch auf die Zulage haben, dann ergibt sich daraus in Verbindung mit dem vom Reichsamt grundsätzlich anerkannten Rückerstattungsgedanken, daß auch sämtliche Unternehmer sie zahlen müssen und daß sämtliche Zahlungen zurückerstattet werden müssen. Daß eine solche Bevorzugung stattgefunden hat, wird stark betont und weiter auseinandergesetzt, daß die Vorenthaltung der Rückvergütung der Kriegsteuerungszulage an die nicht zum Arbeigeber-Tarifkontrahent gehörenden Unternehmer weder rechtlich noch tatsächlich begründet ist. Die Eingabe des Innungsverbandes schließt mit der Bitte, daß das Reichsamt des Innern eine erneute Prüfung der Rückerstattungsfrage vornehmen und herbeiführen möge, daß allen Arbeitgebern des Baugewerbes die tariflichen Kriegsteuerungszuschläge, die das Reichsamt selbst als angemessen anerkannt hat, ersetzt werden.

So muß es kommen, daß die besten Freunde des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe sich gegen seine Schlauheit zur Wehr setzen.

Verantwortlich für Politik: Erich Kuttner, Berlin; für den übrigen Teil des Blattes: Alfred Scholz, Neukölln; für Inserate: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.
Hierzu 2 Beilagen.

A. WERTHEIM

Eingang der neuesten Pelz-Modelle

In dieser Woche
HUT-AUSSTELLUNG

DAMENHÜTE

Weiche Sammet-Kappe mit Straußpompon 12.75
Sammet-Matelot mit Band- oder Sammetblende 13.75
Großer Sammethut m. Seiden-Krempe oder Kopf und Agraffe . . . 18.75
Großer Sammethut mit weichem Kopf und Seidenband-Garnitur . 21.00
Großer Sammethut m. breit. Seidenband oder Taffet-Garnitur . . . 23.50
Elegante Sammet-Kappe mit Straußpompon . . . . . wie Bild 26.00
Große Sammetglocke mit Tüllkopf und Tüllpompon. . wie Bild 45.00

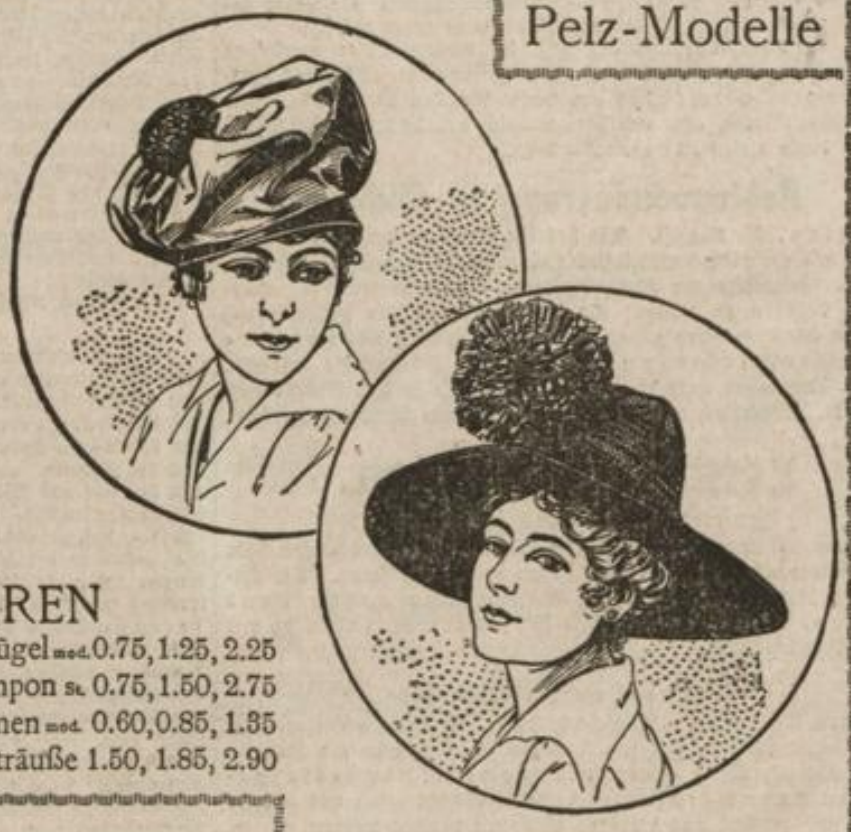
Ungarnierte Sammethüte in modern. Formen . 9.75, 14.50, 19.50, 24.00
Ungarn. Haarfilzhüte . . . 23.50
Ung. Zylinderhüte 28.50, 36.50

HUT-GARNITUREN

Fisch-Reihergestecke schwarz und natur 1.90, 3.50
Paradies-Reiher-Stiele schwarz und natur

etwa	25 cm	30 cm	36 cm	40 cm lang
St.	1.75	2.50	3.75	4.90

Garnierflügel mod. 0.75, 1.25, 2.25
Federpompon St. 0.75, 1.50, 2.75
Hut-Blumen mod. 0.60, 0.85, 1.35
Ansteckträuße 1.50, 1.85, 2.90



Groß-Berlin

Auch noch Verteuerung des Gases —?

Den Gasverbrauchern haben wir eine neue Hiobspost zu melden. Zu der Gasverbrauchseinschränkung soll in Berlin eine Gaspreiserhöhung kommen! Es sind noch keine anderthalb Jahre her, daß bei den Berliner Gaswerken der Preis pro Kubikmeter von etwa 12½ auf 16 Pf. für die Benutzer gewöhnlicher Gasmesser und von etwa 14⅔ auf etwa 18½ Pf. für Benutzer von Gasautomaten erhöht wurde. Jetzt hat, wie eine dem Rathaus nahestehende Zeitungskorrespondenz berichtet, der Aufsichtsrat der Städtischen Gas- und Elektrizitätswerke beschlossen, den Gaspreis bei gewöhnlichen Gasmessern von 16 Pf. weiter auf 20 Pf. zu erhöhen. Den kleinen Abnehmern mit einem Jahresverbrauch von weniger als 365 Kubikmeter will man „nur" 18 Pf. berechnen. Wie hoch der Kubikmeterpreis sich für die Automaten künftig stellen wird, geht aus den Angaben der Korrespondenz nicht mit Deutlichkeit hervor. Die bisher den großen Abnehmern gewährten Rabatte sollen aufgehoben werden. Hierdurch und andererseits durch die Beschränkung der Preiserhöhung auf „nur" 2 Pf. für die kleinen Abnehmer scheint man diese neue Gasverteuerung, die mit der Kohlensteuer und der allgemeinen Unkostensteigerung begründet wird, schmackhafter machen zu wollen. Der Magistrat ist dem Beschluß des Aufsichtsrats bereits beigetreten. Die Stadtverordnetenversammlung wird Anfang September über den ihr vorgelegten Verteuerungsplan zu beschließen haben.

Ein „Kohlenverband Groß-Berlin".

Die Landeszentralbehörden haben angeordnet, daß die Städte Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf, Neukölln, Lichtenberg und die Kreise Teltow und Niederbarnim sich zu einem „Kohlenverband Groß-Berlin" zusammenschließen. Den Vorstand wird ein Ausschuß bilden, der aus den Stadt- und Landgemeinden und den kreisangehörigen Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern besteht. Vorsitzender ist der Oberbürgermeister von Berlin. Aufgabe des Verbandes ist die „Regelung der Abgabe, der Entnahme und des Verbrauchs von Brennstoffen für Haushaltungen, Landwirtschaft und Kleingewerbe".

Wenn nur dafür gesorgt würde, daß Groß-Berlin reichlicher mit Kohlen beliefert wird. Aber das ist freilich nicht Sache des neuen „Kohlenverbandes Groß-Berlin", sondern des Reichskommissars für die Kohlenverteilung.

Der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen

hielt gestern im Rheingold eine Sitzung ab, die aus allen Teilen des Reiches stark besucht war. Der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Robert Schmidt, führte in der Eröffnungsrede aus, daß voraussichtlich die Ernährungsverhältnisse besser als im verflossenen Jahre sein werden. Bezüglich der Versorgung mit Fleisch und Fett sei allerdings ein Rückschritt eingetreten, dagegen aber in der Versorgung mit Pflanzenkost eine wesentliche Besserung. Die Mißstände im Vorjahre wären vermieden worden, wenn die Behörden den Vorschlägen der Konsumentenverbände volle Beachtung geschenkt hätten. Jedenfalls sei in diesem Jahre eine Hungersnot nicht zu befürchten. Der Rücktritt des Präsidenten des Kriegsernährungsamts sei sehr überraschend gekommen; wahrscheinlich hänge der Rücktritt des Herrn v. Batocki mit der Herabsetzung der Schweinefleischpreise zusammen. Es wehe eben in gewisser Beziehung noch immer ein agrarischer Wind. Deshalb sei es notwendig, auf die Besetzung des Kriegsernährungsamtes Einfluß zu gewinnen, insbesondere hinsichtlich der wirtschaftspolitischen Richtung der Beamten. Es sei zu hoffen, daß die Verteilung der Lebensmittel und die Preisgestaltung in diesem Jahre günstiger sein werde als im vergangenen Jahre. — Diplomingenieur Schlosser empfahl in längerem Vortrage die Bildung von Konsumentenkammern, die ähnlich wie die Handels-, Landwirtschafts- und Handwerkerkammern halbamtlichen Charakter tragen und deshalb vor Erlaß von gesetzlichen und verwaltungstechnischen Maßnahmen gehört werden müßten. Redner befürwortete auch die Einsetzung von Wirtschaftskammern. Der Einrichtung von Konsumentenkammern wurde eingehend vom Geheimen Justizrat Dr. Vohsen-Heidelberg zugestimmt. In der Aussprache stimmten alle Redner für die Bildung von Konsumentenkammern. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit dem engeren Vorstande zur weiteren Beratung zu überweisen. Der Kriegsausschuß beschäftigte sich dann weiter mit der Frage der durchgehenden Arbeitszeit. Es gelangte eine Entschließung zur Annahme, in der aus Gründen der Verbilligung des gesamten Wirtschaftslebens die Einführung der ungeteilten Arbeitszeit in Reichs- und Staatsbetrieben, öffentlichen Betrieben und in den Schulen gefordert wird.

Herabsetzung des Kleinhandelspreises für Kartoffeln.

Von morgen ab ist der Kleinhandelshöchstpreis für Frühkartoffeln gleichmäßig in Berlin und den Nachbargemeinden auf 12 Pfennige für das Pfund festgesetzt worden.

Helft durch Abgabe Eures Goldschmuckes unsere Kampfmittel stärken und den Krieg verkürzen!

Neue Gemüse- und Obstpreise.

Die für Gemüse und Obst bei der Staatlichen Verteilungsstelle und der Preisprüfungsstelle Groß-Berlin gebildeten Preiskommissionen haben für das Gebiet der Staatlichen Verteilungsstelle Groß-Berlin mit Genehmigung der Reichsstelle folgende Erzeuger-, Großhandels- und Kleinhandelshöchstpreise festgesetzt:

Höchstpreise für:	Erzeuger M.	Großhändler M.	Kleinhändler M.
Erbsen (Schoten)	0,40	0,48	0,60
Bohnen (Stangen- u. Brechbohnen)	0,22	0,30	0,36
Wachs- und Perlbohnen	0,30	0,40	0,50
Gartenmäßig gezogene Puff- und Saubohnen	0,06	0,08	0,10
Rote Möhren und lange Karotten ohne Kraut	0,08	0,11	0,15
Gelbe Möhren	0,05	0,07	0,10
Mairüben ohne Kraut	0,05	0,07	0,10
Karotten, runde kleine, ohne Kraut (wie bisher)	0,20	0,26	0,32
Kohlrabi Pfund (wie bisher)	0,20	0,26	0,35
do. Mandel (im Durchschnittsgewicht von etwa 5 Pfund) wie bisher	1,00	1,25	1,70
Spinat (wie bisher)	0,30	0,36	0,45
Frühzwiebeln ohne Bauch	0,20	0,25	0,32
Frühwirsing- u. Rotkohl (geputzte geschlossene Köpfe)	0,10	0,14	0,20
Frühweißkohl (geputzte geschloss. Köpfe	0,08	0,11	0,15
Einlegegurken (prima handelsübliche Ware, von denen 60 St. etwa 16 Pfd. wiegen) Stück	0,04	0,06	0,08
do. Pfund	0,15	0,20	0,25
Kriippelgurken, Pfund	0,04	0,06	0,08
Kürbis im ganzen	0,10	0,13	0,17
do. im Ausschnitt	0,00	0,00	0,20
Rote Rüben	0,10	0,13	0,18
Tomaten aller Art (der Höchstpreis gilt auch für unter Glas gezogene Tomaten)	0,35	0,42	0,55
Preißelbeeren	0,45	0,63	0,75
Blaubeeren	0,40	0,62	0,75
Reineclauden (große, grüne)	0,40	0,52	0,65
Mirabellen	0,40	0,55	0,65
Rhabarber	0,05	0,07	0,10
Aepfel, Birnen, Pflaumen vorläufig wie bisher:			
Aepfel Gruppe I	0,40	0,48	0,65
do. Gruppe II	0,25	0,30	0,40
do. Gruppe III	0,10	0,12	0,18
do. Gruppe IV	0,20	0,25	0,32
Birnen Gruppe I	0,35	0,46	0,60
do. Gruppe II	0,20	0,25	0,35
do. Gruppe III	0,08	0,10,5	0,16
Edelpflaumen	0,30	0,40	0,50
Zwetschen	0,20	0,28	0,35
Brennzwetschen	0,10	0,13	0,00

Mairüben und Mohrrüben mit Kraut sowie nicht zu Köpfen geschlossener Kohl sollen nicht mehr gehandelt werden.

Sämtliche Preise verstehen sich je Pfund, soweit nicht vorstehend eine Berechnung nach Stück besonders angegeben ist. Die Groß- und Kleinhandelshöchstpreise haben Gültigkeit für inländische Ware, auch wenn sie aus anderen inländischen Erzeugergebieten herrührt.

Ueberschreitungen der festgesetzten Höchstpreise werden bestraft. Die Großhändler setzen sich außerdem der Gefahr der sofortigen Konzessionsentziehung, die Kleinhändler der Entziehung ihrer Kaufberechtigungskarte aus.

Die obigen Preise treten mit dem 1. September in Kraft und gelten bis auf weiteres, soweit nicht Abweichungen besonders vermerkt sind.

Berliner Lebensmittel.

Auf Abschnitt Nr. 105 der Lebensmittelkarte entfallen 200 Gr. Teigwaren, auf Abschnitt 106 der Lebensmittelkarte 100 Gr. Haferflocken, Hafergrütze oder Hafermehl. Die Abschnitte sind in der Zeit von morgen bis einschließlich Mittwoch in den durch besondere Verkaufsschilder gekennzeichneten Kleinhandelsgeschäften abzugeben. Die Ware wird dann nach Ablauf der üblichen Frist zur Verfügung stehen.

An Stelle von Weizenmehl wird demnächst zur Verwendung in der Küche Maismehl ausgegeben, das der Mehlverteilungsstelle Groß-Berlin zu diesem Zweck von der Reichsgetreidestelle an Stelle von Weizenmehl überwiesen worden ist, und das sich, wie die angestellten Versuche ergeben haben, auch gut zur Speisebereitung eignet. Der Preis des Maismehls beträgt 28 Pf. für das Pfund.

Kennzeichnung des Reisegepäcks. Fortan müssen alle Gepäckstücke die genaue und dauerhaft befestigte Angabe des Reisenden (Name, Wohnort, Wohnung) sowie des Aufgabeortes und des Reiseziels tragen. Auf den Bahnhöfen können Reisende gummierte Aufschriftzettel und Anhänger bei den Gepäckabfertigungen kaufen und nachträglich am Gepäck anbringen.

Ein Straßenbahnzusammenstoß wurde am Freitag auf dem Leipziger Platz dadurch verursacht, daß der Fahrer eines Wagens der Linie 74 einen Ohnmachtsanfall hatte. Der Wagen fuhr ungehemmt weiter und prallte an der Haltestelle auf einen Anhängewagen der Linie 60, wobei sechs Personen leicht verletzt wurden.

Im Hotel erschossen hat sich ein 32 Jahre alter Techniker Alfred Paton, ein verheirateter Mann, der am Kupfergraben wohnte.

Paketmarder. Zu der mit dieser Ueberschrift im „Vorwärts" vom 16. August veröffentlichten Mitteilung über eine diebische Postaushelferin Frau Böhm schreibt uns die gleichfalls bei der Post beschäftigt gewesene Frau Anna Böhm, Reinickendorf-West, Scharnweberstraße 110, daß sie nicht mit jener Böhm verwechselt werden will.

Palasttheater am Zoo. Heute ist der letzte Sonntag des gegenwärtigen Programms. Es finden wieder zwei Vorstellungen statt. Nachmittags 3½ Uhr hat jeder Erwachsene ein Kind frei.

Neukölln. Lebensmittel. In der nächsten Woche werden auf die sechs schraffierten Abschnitte der Kartoffelkarten 5 Pfund Kartoffeln und weitere 2 Pfund auf die Abschnitte 70d und 70e verteilt.

Die Neuausgabe von Speisefettkarten für Kranke für die Zeit vom 3.—30. September erfolgt in der Zentralstelle für Krankenernährung, altes Rathaus, Berliner Straße 62/63, Erdgeschoß links, und zwar im Zimmer 452 für die Buchstaben A—C und G am Mittwoch, D—F am Donnerstag, H am Freitag; im Zimmer 465 I, K und M am Mittwoch, L, N—R am Donnerstag, Sch am Freitag, im Zimmer 486 S, St, T, U am Donnerstag und V—Z am Freitag.

Vom Montag bis Donnerstag dürfen in den Buttergeschäften der Firmen Fritz Muth, Gebr. Manns, F. M. Krause, Gebr. Grob, Ernst Kosmalla, Reichelt, „Loreley" und „Zu den drei Sternen" auf Abschnitt 7 der Lebensmittelkarte für Jugendliche 100 Gramm Auslandskäse zum Preise von 90 Pf. abgegeben werden.

Spandau. Lebensmittel. Die Stadtgemeinde hat einen größeren Posten Kaffee-Ersatz gekauft, welcher in nächster Woche verteilt werden soll.

Die Ausgabe der Bezugsscheine für Einmachezucker an Personen, die nachweislich bei der allgemeinen Ausgabe wegen Krankheit, Abwesenheit usw. nicht berücksichtigt werden konnten, findet nur noch bis zum 28. statt.

Kreis Niederbarnim. Noch 1 Pfund Einmachezucker. Wie uns mitgeteilt, soll Anfang September eine nochmalige Verteilung von

---

38]

Anders Hjarmsted.

Von Jakob Knudsen.

Niels hörte wohl heraus, daß dies alles andere als eine ruhig hingeworfene Frage sei. Aber er konnte bloß antworten: „Kannst Du es gar nicht verstehn?"

„Nein! — ich kann euch gar nicht verstehen!"

Sie sahen das Boot draußen auf dem Teiche und hörten den Adjunkten laut lachen. — Er ruderte das Boot zum „Kanal" hinüber, einer schmalen Rinne, die für etwas wie für einen alten Wallgraben galt, wodurch der Teich in Verbindung mit dem Stavner Bach stand, der an dem Hof vorbei in den Fjord hinausläuft.

Anders ärgerte sich darüber, daß der Adjunkt ihn hier stehn und gaffen sehen würde, aber er konnte sie nicht aus den Augen verlieren.

„Geschieht das auch, um nicht ihrer Mutter entgegen zu sein, wenn Gjatrid das tut?" fragte er.

„Ja" —

„Was Ihr für Menschen seid!"

„Ja, aber Anders, Du willst ja lieber Gjatrid aufgeben, als daß Du die Weide im Pajmoor einbüßen möchtest."

Anders konnte hierauf nicht antworten. Er mußte das Tatsächliche einräumen und konnte es gar nicht begreifen! — und er fühlte, daß er in keiner Weise sein Recht aufgeben konnte. — —

Schließlich sahen sie die beiden jungen Mädchen ziemlich schnell den Pfad vom Kanal herkommen. Kirstine hatte die Tour mit der Behauptung unterbrochen, jetzt absolut nach Hause zu müssen. Gjatrid konnte so ihre Wirtinnenpflicht als Grund gebrauchen, um sie zu begleiten. — Der Adjunkt ließ sich Zeit mit der Vertäuung des Bootes.

Als Gjatrid und Kirstine nach dem Südgiebel des Wohnhauses gekommen waren, — wo, wie sie alle vier wußten, der Adjunkt und vielleicht auch andere sie beobachten konnten — blickten sie einander unsicher und unstet an, weil die äußeren Verhältnisse so schlecht zu ihrem Gemütszustande paßten. Aber indem Anders Gjatrid wie zum Lebewohl die Hand reichte, sagte er gedämpft und rasch: „Gjatrid, hast Du mich lieb?"

„Ja."

„Sollen wir es nun Deinen Eltern sagen?"

„Nein, das kann ich nicht. Ach, ich weiß gar nicht, Anders, ob wir je zu einander kommen können." —

Niels fand es so seltsam, so gleichzeitig mit den andern zu freien; — er hatte schon Kirstinens Hand losgelassen, und die jungen Mädchen waren schon wieder weitergegangen, als er sagte: „Kirstine! — — willst Du auch — willst Du meine Braut sein?"

„Ja," — sagte sie, gerade als sie und Gjatrid um die Hausecke bogen und sich damit sozusagen auf der Bühne befanden, — daß heißt: auf dem Hofplatz.

Niels blieb zurück, wegen seines Ungeschicks so glücklich und so mißvergnügt, daß er Anders gar nicht ins Gesicht zu sehen wagte. — —

Madam Faurholt war vollständig kalt abweisend zum Abschied. Kristen Faurholt dagegen, wie immer, freundlich: „Ja, ja, lieber Anders," sagte er, „dann sehn Sie uns morgen vormittag wieder, den Adjunkten und mich." — — —

Auf dem ganzen Wege nach Hause wurden zwischen Anders und seiner Schwester nur zwei Repliken gewechselt. Als sie ungefähr den halben Weg zurückgelegt hatten, sagte Kirstine, „das war es doch, wonach er fragte: ob ich seine Braut sein wolle?"

„Und Du sagtest doch selber ja darauf", erwiderte Anders. Auch als sie nach Hause gekommen waren, redeten sie nicht zusammen; denn Anders merkte, daß seine Schwester ebenso überströmend froh war, wie er selber schweren und gequälten Sinnes.

* * *

Anders ging im Hofe umher, als der Wagen am nächsten Vormittag zum Tore einfuhr. Außer dem Adjunkten, der fuhr, und Kristen Faurholt saß da — hinten im Wagen — eine lange, knochige Person in blauem Friesanzug, die die gekreuzten Hände auf einen sehr schweren Eichenholzstock stützte, — man konnte es fast einen Knüppel nennen. Es war der Gefangenwärter von Thinghof. Der Adjunkt nahm ihn manchmal mit an Orte, wo er nicht ganz im klaren über die Behandlung war, die er erfahren würde. Der Gefangenwärter Nielsen genoß in der Gegend ungefähr den gleichen Ruhm wie der Adjunkt. Wer den Adjunkten Schwarzen-Peter nannte, nannte Nielsen stets: seinen Bruder.

Sobald der Wagen still hielt, rief Kristen Faurholt: „Guten tag, lieber Anders, ja, hier haben Sie uns nun." — Er sprang vom Wagen herunter und reichte Anders die Hand. Dieser und der Adjunkt sahen sich dagegen nicht an.

„Das ist Gefangenwärter Nielsen," sagte Faurholt. „Wir haben ihn als Zeugen mitgenommen."

Der Adjunkt hatte das Verbotsdekret hervorgezogen, und jetzt stand er mit gespreizten Beinen da, sich ab und zu ein wenig nach den Seiten wiegend und las es vor.

„Wenn Sie also mit dem Weiden Ihres Vieh auf dem erwähnten Areal im Pajmoor fortfahren," setzte er nach dem Lesen hinzu, jedoch ohne Anders anzusehen, „so werden Sie Geldstrafen nach der allgemeinen Taxe verfallen; und wenn diese innerhalb einer Zeit von 14 Tagen nicht auf dem Hardeskontor erlegt sind, werden sie nicht eingezogen werden, sondern Sie selbst werden abgeholt und in das Arresthaus des Thinghofs eingeliefert werden."

Er faltete das Papier zusammen und schickte sich an, auf den Wagen zu steigen.

„Ich werde meine Rinder für dieses Jahr aus der Gerste nehmen," sagte Anders, „wenn Faurholt sich verpflichten will, das Korn nicht nach Hause zu fahren, sondern es dem Armenhaus zu überlassen."

„Nein, nein, — nein, nein," sagte Faurholt in seinem freundlichsten Ton. „Verklagen Sie mich jetzt, lieber Anders, und sehn Sie, was Sie zuwege bringen. Es kann ja sein, daß Sie die Aufhebung des Verbots durchsetzen können und Ersatz für die Gerste und Geldstrafen für die Eigenmächtigkeit von meiner Seite. Aber Sie müssen erst eine Rechtsgrundlage haben, auf der Sie arbeiten können, lieber Anders, — ja, Sie müssen erst eine Rechtsgrundlage haben. Sie werden sehn, das sagt auch Ihr Vater."

Damit fuhr der Wagen.

* * *

Anders Hjarmsted trug sich den ganzen Tag, nachdem der Adjunkt und Proprietär Faurholt den Hof verlassen hatten, mit dem Gefühl, daß jetzt etwas, das er lang erwartet hatte, endlich geschehen wäre. Aber was das war, was er erwartet hatte, darüber konnte er nicht ins klare kommen, denn das war es doch nicht an und für sich, daß er mit dem Manne von Stavn wegen eines Stückes Gerste im Pajmoor in Streit geriet. Er meinte, es wäre etwas, von dessen Eintreffen er gewußt hätte, seit er dem Vater gegenüber selbständig geworden war und sein Geschick in die eigne Hand genommen hatte.

(Forts. folgt.)

Einmachezucker stattfinden, und zwar wird auf den Kopf der Bevölkerung je ein Pfund Zucker entfallen. Zum Bezuge sind auch diejenigen Personen berechtigt, die bereits früher oder jetzt im Wege der Nachanmeldung die bisherige Menge von 2½ Pfd. Einmachezucker erhalten haben oder erhalten werden. Die Verteilung wird ohne Voranmeldung alsbald nach Eingang des Zuckers erfolgen.

Weißensee. Lebensmittel. In der laufenden Woche werden fünf Pfund Kartoffeln abgegeben. In den drei Gemeindeverkaufsstellen gelangt Feintalg zum Verkauf. Auf jede Vollfleischkarte und auf jede Kinderfleischkarte werden 75 Gramm verabfolgt. Die Reihenfolge der Kaufberechtigten wird durch Kartoffelkartennummern bestimmt. Bei der Entnahme des Feintalges wird von der Vollfleischkarte Abschnitt 48 I und von der Kinderfleischkarte Abschnitt 48 K abgetrennt. Kartoffelkarte ist vorzulegen. Außerdem kann Brotaufstrich, Mittagsfisch, Fischpudding und Muschelfleisch in Gelee in beliebigen Mengen entnommen werden.

Treptow. Lebensmittel. In der nächsten Woche werden verteilt: 8 Pfd. Kartoffeln, 250 Gramm Graupen- oder Gerstengrütze auf Abschnitt 66 der Lebensmittelbezugskarte, 250 Gramm Südfruchtmarmelade oder Kriegsmus auf Abschnitt 86 der Lebensmittelbezugskarte, außerdem 1 Pfd. Gühlerhonig auf Abschnitt 6 der Lebensmittelbezugskarte für Personen über 65 Jahre, 125 Gramm Keks für Jugendliche bis zum 10. Lebensjahre, 1 Paket Puddingpulver auf Abschnitt 11 der Lebensmittelbezugskarte für Jugendliche.

Britz. Lebensmittel. In der nächsten Woche gelangen in der Verkaufsstelle der Gemeinde zur Abgabe auf Abschnitt 89 Gerstengrütze (½ Pfd. je Perf.), 90 Bouillonwürfel, 91 Brotaufstrich (Verkaufsstelle und bei den Kleinhändlern), 92 Kunsthonig (1 Pfd. je Person nur bei den Kleinhändlern), 93 Sonderzuteilung und auf Abschnitt 94 Fischkonserven, Würztunke, Viaudal-Fleischextrakt, Nährhefe und Fatzbohnen. — Ferner werden abgegeben: Pfeffer, Salz, Gurken, Streichhölzer und Salmiak-Waschmittel.

Nowawes. Abgabe von Hühnerfutter. Morgen kommt Hühnerfutter zur Verteilung. Die Geflügelhalter mit den Buchstaben H—K wollen sich in der Kriegswirtschaftsabteilung, Rathaus Zimmer Nr. 6, zur Empfangnahme der Bezugsscheine melden. Auf das einzelne Huhn entfällt ¼ Pfund Futter.

Drewitz. Eigenartige Lebensmittelpolitik. Uns wird geschrieben: In der hiesigen Gemeinde bekommen nur derjenige Einwohner Kartoffeln zu kaufen, der mit diesen gleichzeitig auch zwei Pfund Mohrrüben pro Person entnimmt. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß die Mohrrüben zur Streckung dienen sollen. Das Pfund Mohrrüben wird aber mit 50 Pf. gehandelt, während es im Freihandel mit 30 und 35 Pf. zu kaufen ist. Aehnlich liegen die Preisverhältnisse beim Kartoffelverkauf. Auf Anordnung der Gemeindeverwaltung sind diese von am Orte wohnhaften Erzeugern direkt zu entnehmen. Für das Pfund sind 15 Pf. zu zahlen, während in den Nachbargemeinden nur 12 Pf. im Kleinhandel gezahlt werden. Für das Pfund Schokolade, die die Gemeinde vor kurzem verteilte, verlangt sie den Preis von 10 M., während sie selbst nur 4 M. dafür zahlte.

Sollten diese Angaben zutreffend sein, dann werfen sie ein eigenartiges Licht auf die Auffassung, welche die Gemeindeverwaltung über ihre Aufgaben bei der Lebensmittelpolitik beherrscht.

Gerichtszeitung.

Lebensmittelhandel ohne Erlaubnis — straffrei?

In einer Anklagesache wegen Lebensmittelhandels ohne die nach der Bundesratsverordnung vom 24. Juni 1916 vorgeschriebene behördliche Erlaubnis hat im Gegensatz zu der bisherigen Spruchpraxis das Schöffengericht Berlin-Mitte auf Freisprechung erkannt. Ein paar Pferdehändler und Roßschlächter hatten auf dem Berliner Viehhof bei Auktionen Pferde gekauft, sie geschlachtet und das Fleisch an Wurstfabrikanten und sonstige Verbraucher abgesetzt, ohne die Erlaubnis dazu zu haben. Vor dem Schöffengericht führte der Verteidiger Justizrat Sandberg aus, daß eine Verurteilung nicht auf dem § 9 der Bundesratsverordnung vom 24. Juni 1916 fußen könnte. Dieser Paragraph laute: „Mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer ohne die erforderliche Erlaubnis entgegen einer nach § 4 Abs. 2 erfolgten Untersagung mit Lebens- oder Futtermitteln Handel treibt." Der § 9 bedrohe also nur denjenigen mit Strafe, dem ausdrücklich der Handel mit Lebensmitteln untersagt worden sei und der ihn dennoch ausübt. Strafbar sei also nicht derjenige, der sich nicht um die Erlaubnis beworben hat und den Handel ausübt, obwohl er sie nicht besitzt, sondern nur derjenige, der um die Erlaubnis eingekommen ist, dem sie aber versagt wurde. Das Gericht hielt diese Einwendungen auf Grund des Wortlautes der Verordnung für durchgreifend und erkannte demgemäß auf Freisprechung.

Zu diesem auffälligen Urteil wird von der Gerichtskorrespondenz, der wir den Verhandlungsbericht entnehmen, nachträglich folgender Kommentar versandt:

Wie uns jetzt von richterlicher Seite mitgeteilt wird, ist diese Entscheidung verfehlt und legt einen falschen Gesetzestext zugrunde. Tatsächlich lautete der im Reichs-Gesetzblatt ursprünglich verkündete Gesetzestext so, wie ihn das Schöffengericht zur Anwendung brachte, nämlich: „Mit Gefängnis usw. wird bestraft, wer ohne die erforderliche Erlaubnis entgegen einer nach § 4 Abs. 2 erfolgten Untersagung mit Lebens- oder Futtermitteln Handel treibt." Dieser Text war jedoch fehlerhaft; es war nämlich zwischen den Worten „Erlaubnis" und „entgegen" das sehr wichtige Wort „oder" ausgelassen worden. Der Text ist denn durch nachträgliche Einschiebung des fehlenden Wortes „oder" berichtigt worden. (R.G.Bl. Nr. 153, vergl. Preuß. Archiv 1916 Seite 604.) Der richtige Gesetzestext lautet also: „Mit Gefängnis pp. wird bestraft, wer ohne die erforderliche Erlaubnis **oder** entgegen einer nach § 4 Abs. 2 erfolgten Untersagung mit Lebens- oder Futtermitteln Handel treibt." Danach hat von Rechts wegen jeder Großhändler, der ohne Erlaubnis Handel mit Lebensmitteln treibt, Bestrafung aus § 9 der Kettenhandelverordnung verwirkt. Die Untersagung des Handelsbetriebes kommt für die Kettenhandelverordnung nur in Frage in den besonderen Fällen des § 9 Absatz 2, Nr. II und III, vor allem für die Kleinhandelsbetriebe, in denen Lebens- oder Futtermittel nur unmittelbar an Verbraucher abgesetzt werden. Auf diese findet nämlich der Erlaubniszwang keine Anwendung. Es kann ihnen aber nach § 4 Abs. 2 unter Umständen der Handel untersagt werden. Darauf bezieht sich die zweite Alternative der Strafandrohung in § 9.

Auch das Kriegswucheramt weist auf das Unhaltbare des infolge eines Druckfehlers zustande gekommenen Schöffengerichtsurteils hin. Das Kriegswucheramt selber hat die Staatsanwaltschaft bereits um Berufungseinlegung ersucht.

Aus aller Welt.

Sittlichkeitsverbrechen eines Polizeibeamten.

In Weimar hatte der Polizeioberwachtmeister Oskar Hüther sich wegen Sittlichkeitsverbrechen an einem zwölfjährigen Mädchen zu verantworten. Das Landgericht verurteilte ihn zu acht Monaten Gefängnis.

Frauenveranstaltungen.

Charlottenburg. Montag, den 27. August, Rosinenstr. 3, im Volkshaus, Jugendheim: Vortrag.

Allgemeine Familienfterbekasse. Heute: Zahl- und Aufnahmetag von 3—6 Uhr in den Restaurants Gerichtstr. 12/13 und Buckower Str. 14.

Briefkasten der Redaktion.

A. R. 284. Im Paß darf nur „strenger Arrest" eingetragen werden. Verwechseln Sie das aber nicht mit dem „Nationale", in dem auch die mittleren Arrestgrade eingetragen werden können. Antrag auf Löschung ist, wenn Sie entlassen sind, beim Bezirksfeldwebel zu stellen. Das österreichische Konsulat befindet sich Berlin, Kronprinzen-Ufer 14. — **M. 3/7.** Stellen Sie Antrag auf Ausstellung einer Bescheinigung der verlorenen Quittungskarten an den Vorstand der Landesversicherungsanstalt, an die Sie Marken entrichtet haben. — **A. K. 39.** Ein solches Recht steht Ihnen nicht zu. — **J. L. 100.** Wenn Sie nach Ihrer Einberufung keine Beiträge an die Krankenkasse geleistet haben, haben Sie auch keinen Anspruch auf Krankengeld. — **R. L. 200.** Damit hat die Verjährungsfrist nichts zu tun; der Weg muß weiter zur allgemeinen Benutzung freigegeben werden. **Buch 101.** 1. Nein, Sie könnten bestraft werden. 2. Seit 1916. — **1000. M. Sch.** Die Betriebsleitung müßte für den Schaden aufkommen; reichen Sie eventuell Klage beim Gewerbegericht ein. — **O. K. R. 999.** 1. Ueber die Verteilung des Akkordzuschusses müssen Sie sich mit den Kollegen bezw. mit dem Arbeitgeber einigen. 2. Plattfuß? dauernd garnisonarbeitsverwendungsfähig. — **H. M. 57.** Kirchensteuer wird bei einem Einkommen von 1500 M. an erhoben; Sie sind daher zur Zahlung verpflichtet. — **M. P. 100.** Davon ist uns nichts bekannt. — — **G. M.** Auch Flöhe und Läuse pflanzen sich, wie alle Insekten, auf natürliche Weise fort. 2. Die Gesindeordnung ist noch in Kraft. — **E. K. 18.** Sie wenden sich am besten direkt an die Altkleiderverwertungsgesellschaft.

Wetteraussichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittag. Mäßig warm, vielfach heiter, aber veränderlich, keine erheblichen Niederschläge.

HERMANN

Einkochgläser gummilos, schließend, in allen Größen
Einkochapparate für alle Arten Gläser verwendbar
Obsthorden offen und geschlossen

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe baumwolle, gewebt, schwarz ..... 95 Pf. bis 1.25
Damen-Strümpfe gewebt, Mako, schwarz ..... 1.45 bis 2.25
Damen-Strümpfe gewebt, Flor, schwarz ..... 1.90 bis 2.45
Damen-Strümpfe gewebt, Flor, seidenglanz ..... 3.75 bis 4.50
Herren-Socken gewebt, farbig und schwarz ..... 58 Pf. bis 1.25
Herren-Socken Flor, schwarz und farbig 1.90 2.45

Trikotagen

Damen-Hemdchen mit Garnierung ..... 1.90 bis 2.45
Damen-Hemdhose mit Garnierung ..... 5.50 bis 6.25
Korsettschoner mit ganzem Arm ..... 1.65 bis 2.90
Damen-Untertaillen mit halbem Arm ..... 2.10 bis 2.25
Damen-Schlüpfer Kammgarn plattiert ..... 6.75 bis 7.25
Kunstseidene Damen-Jacken in allen modernen Farben vorrätig

Handschuhe

Damen-Handschuhe Zwirn, perlo, 2 Druckknöpfe 1.25
Damen-Handschuhe Seide, perlo, 2 Druckknöpfe 1.95
Damen-Handschuhe Seide, glatt 2 Druckknöpfe 2.45
Damen-Handschuhe Leinen-Ersatz, Ia. Qualität 2.90
Damen-Handschuhe Seide, glatt, mit verstärkten Fingerspitzen 3.25
Damen-Handschuhe Seide, glatt, mit verstärkten Fingerspitzen, Spezialmarke Hertie 4.75

Wäsche

Batist-Garnituren mit reicher Spitzengarnierung 27.50 32.50
Batist-Nachthemden in eleganter Ausführung ..... 27.00 bis 39.75
Batist-Unterröcke mit Stickerei garniert ..... 22.75 bis 36.75
Batist-Untertaillen in verschiedenen Ausführungen ..... 4.90 bis 12.75
Rockbeinkleider mit Klöppelspitze garniert 11.75 13.75

Weißwaren

Matrosenkragen aus Glasbatist mit Valenciennes-Spitze und Einsatz 2.40
Großer Blusenkragen aus Glasbatist mit Valenciennes-Einsatz 2.50
Blusenkragen aus Glasbatist, reich bestickt 2.50
Tüllfichus mit Valenciennes-Einsatz garniert 4.25

Korsette

Korsette aus modefarbigen, gemusterten Stoffen 9.50
Korsette moderne Form, aus Doppeltüll mit Haltern 12.50
Korsette aus extra starkem Drell mit Haltern 15.75
Korsette aus modefarbigem Batist mit 2 Paar Haltern 24.75
Büstenhalter aus weißem Batist 4.25

Spezial-Arzt
Dr. med. Hasche,
Friedrichstr. 90 direkt am Stadtbahnh.
Behandl. von Syphilis, Haut-, Harn-, Frauenleiden, spez. gyn. Fälle. Ehrlich-Hata-Kuren, schmerzlose, kürzeste Behandlung ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Mäß. Preise. Teilzahlung. Sprechstunden 10 bis 1 und 5—8, Sonnt. 11—1.

Haar- u. Velourhüte
Vorverkauf Stück 28 M.
Lindeku, Rosenthalerstr. 36.
II. Geschäft: W. Bayerischer Platz 7, Ecke Grunewaldstr. 56. *

Kartoffeln
15 Morgen in Parzellen abzugeben. Rob. Vogel, Pritzwalk.

Wie ein Wunder beseitigt [18082*
San.-Rat Dr. Strahls Hauptsalbe
jed. Hautausschlag, Flechten, Hautjucken, bes. Beinschäden, Krampfadern der Frauen u. dergl. Zusendg. erfolgt per Nachnahme in Dosen a 2,20, 3,85, 6,60.
Elefanten-Apotheke, Berlin, Leipziger Str. 74 (am Dönhoffplatz).

Münzen
kauft Bull, Münzenhdlg., Berlin, Wilhelmstr. 46/47. *

Spezial-Angebot unseres
Schmierwaschmittels „Germania"
vorzügl. Qualität, außerordentlich sparsam im Gebrauch. Lieferbar in Waggonladungen. — Probekübel von 36—60 kg zum Konsumentenpreis. (Gegen Nachnahme **pro Pfund 60 Pf.** festgesetzt.)
Vertreter unter günstigen Bedingungen gesucht.
„Germania"
Fabrik kosmetischer und technischer Präparate
Berlin W 57, Bülowstr. 66. — Tel. Lützow 8249.

Hals- u. Lungenkranke
Asthmatiker, Herzleidende, Blutarme, Bleichsüchtige finden kostenfrei Rat und Hilfe durch belehrende Broschüre über anerkannte bewährte und ausprobierte Heilmethode ohne Berufsstörung. Kombiniertes Verfahren; viele Anerkennungen von Aerzten und Geheilten. *
Versandhaus „Saneco", Berlin N. 4, Invalidenstr. 5

Nervenleiden, Stoffwechselkrankheiten
wie Gicht, Rheumatismus, Aderverkalkung, Magen- u. Darmleiden, Zuckerkrankheit, Leber- u. Nierenleiden, Hautkrankheiten, Herz- u. Lungenleiden, Schwächezustände. **Vorzügl. Erfolge** mit kombiniertem Sauerstoff-Heilverfahren **ohne jede Berufsstörung.** — Sprechst. 9-10½, 3-4½. Verlang. Sie kostenfrei Prospekt.
Sanitätsrat Dr. Weises Ambul., Berlin 117, Wilhelmstr. 94/96.

Victoria-Fortbildungs- u. Fachschule Berlin W 57, Kurfürstenstr. 160
I. Seminare (m. staatl. Prüf.) a. Handelslehrerinn.-Seminar b. Gewerbelehrerinn.-Seminar f. Putzmachen (i. Betr.)
II. Fach- und Fortbildungskurse (Tages- und Abendkurse) Höherer Handelskursus, Handelsfachks., Vorbereit. f. d. Volksschullehr., Kindergärtn. u. techn. Semin. Kurs. f. Bureaubeamtinn., Berufsk. f. Wäschekonf., Schneider. u. Putz. Vorbereit. f. d. Gesellenprüfg. Haushaltungskurse. Kaufm., gewerbl., hauswirtschaftl. Einzelkurse.
Sprechst. tägl. 11—12 U. u. abends 7—8 U. Der Vorstand.

Resterhandlung
Becker, Seydlstr. 1, Spittelm. Billig viele Reste Herren-, Damen- u. Futterstoffe, Seide, Sammet, Plüsch, Krimmer u. Astrachan Maßanfertig., Arbeits-Röcke 4-5 M., Jacken u. Mäntel 10-12 M., Anzüg. 30 M. Hosen 7 M. Tadellos. Sitz garantiert, sonst kein Abnahmezwang. 53L*

Firnis, Lack, Bleiweiß,
auch pfundweise, kauft [76/17
Boß, Motzstr. 72.

Dr. Felix Mayer
Nervenarzt. 76/12
Hasenheide 58.
Von der Reise zurück.

Universal-Briefsteller 3,50 Mark, Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 3 (Leben).

Deutscher Metallarbeiterverband

Ortsverwaltung Berlin.

Dem Andenken unserer im Felde gefallenen und verstorbenen Kollegen gewidmet.

Faulhaber, Georg, Klempner, geb. 12. 9. 97, Berlin.
Kern, Reinhold, Arbeiter, geb. 10. 8. 83, Berlin.
Kupsch, Benno, Schlosser, geb. 4. 6. 85, Gr.-Drewitz.
Lange, Gustav, Schlosser, geb. 28. 2. 84, Heidenau.
Lipper, Karl, Dreher, geb. 5. 1. 98, Rummelsburg.
Noetzel, Heinrich, Arbeiter, geb. 10. 10. 77, Damerkow.
Roßmann, Alfred, Kernmacher, geb. 16. 9. 95, Berlin.
Schauer, Hermann, Former, geb. 2. 6. 79, Luckwitz.
Schirn, Richard, Schlosser, geb. 27. 9. 97, Britz.
Schniegeler, Otto, Schlosser, geb. 8. 2. 97, Berlin.
Schröder, August, Dreher, geb. 10. 12. 90, Bevern.
Schulz, Max, Schlosser, geb. 21. 8. 93, Behrsdorf.
Vogel, Karl, Schlosser, geb. 19. 2. 87, Berlin.
Weiß, Hermann, Schlosser, geb. 14. 9. 92, Neugut.

Ehre ihrem Andenken!

181/2 Die Ortsverwaltung.

Verein der Stereotypeure u. Galvanoplastiker Berlins und Umgegend.

Den Mitgliedern die Trauernachricht, daß unser Kollege

Otto Schön

im Alter von 61 Jahren plötzlich am Gehirnschlag verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. August, nachmittags 5½ Uhr, von der Leichenhalle des **Neuen Jakobi-Kirchhofes**, Neukölln, Hermannstraße, aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Als weitere Opfer des **Weltkrieges fielen die Kollegen**

Otto Kordeski
Richard Dreßner

Ehre ihrem Andenken!

292/18 **Der Vorstand.**

Ruderverein „Vorwärts" Berlin.

Hiermit zur Nachricht, daß unser lieber Sportsgenosse

Ernst Jahnke

am 25. Juli gefallen ist; ferner starb im hiesigen Lazarett 2556

Herm. Rottleb

und ferner starb am 22. 8.

Max Schulz

nach kurzer, schwerer Krankheit im Krankenhaus.

Wir verlieren in ihnen teure Sportsgenossen und werden ihnen ein ewiges Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verwandter Berufsgenossen.
Zahlstelle Berlin.

Den Kollegen diene zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Flaschenkellerarbeiter

Karl Schreiber

(Patzenhofer NW)
gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 27. August, nachmittags 4 Uhr, auf dem Anstaltsfriedhof in Buch statt.

Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht.

Die Ortsverwaltung.

Arbeiterjugend Schöneberg

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser allbeliebter Jugendfreund

Fritz Wenzel

am 21. August 1917 gefallen ist.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Schlummre sanft in fremder Erde! 298/17

Die Arbeiterjugend Schöneberg.
J. A.: Karl Stenzel.

Die Einäscherung unseres verstorbenen Mitgliedes, Herrn

Paul Kietzer

Berlin, Bankstr. 67

findet am Dienstag, den 28. August, nachm. 5 Uhr, im Krematorium Berlin, Gerichtstr. 37, statt. [293/16

Ehre seinem Andenken!

Deutscher Transportarbeiterverband.
Bezirksverwalt. Groß-Berlin

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Industriearbeiter

Oswald Walter

von der Firma Flohr, Chausseestraße, am 22. August im Alter von 28 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

*Die Beerdigung findet am Sonntag, den 26. August, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Pauls-Kirchhofes in Plötzensee aus statt.

Die Bezirksverwaltung.

Am 13. August verstarb plötzlich mein lieber Mann, der Werkzeugmacher

Richard Wegner,

Hennigsdorfer Str. 22, im vollendeten 59. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Berta Wegner
und Tochter Grete.

Die Beerdigung hat bereits am 17. August in Danzig stattgefunden. [10895

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Verwaltungsstelle Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Metallarbeiter

Franz Ohlemann

Westend, Nußbaumallee 22, am 22. August gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Montag, den 27. August, nachmittags 4¼ Uhr, von der Leichenhalle des Gemeinde-Friedhofs in Stahnsdorf aus statt.

Rege Beteiligung wird erwartet.

Nachruf.

Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der Schlosser

Franz Kämmerer

Koppenstraße 50
am 20. August gestorben ist.

Ehre ihrem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

Freie Turnerschaft Rummelsburg
Mitgl. d. Arb.-Turnerbundes.

Am 11. August d. J. verstarb der Kanonier

Karl Lippert

im Alter von 19 Jahren in einem Feldlazarett.

Ein junger, hoffnungsvoller Turngenosse und aufrichtiger Freund geht uns mit ihm verloren. 186/13

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein lieber Mann

Paul Kietzer

nach kurzem, schwerem Leiden am 23. August verstorben ist.

Um stille Teilnahme bittet
Agnes Kietzer,
2605 Bankstr. 67.

Die Einäscherung erfolgt am Dienstag, 28. August, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium Gerichtstraße.

Als Opfer dieses Weltkrieges fiel am 16. August, einen Tag vor seinem Geburtstag, mein lieber Sohn und guter Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam, der Gefreite der Reserve

Ernst Jude

im 28. Lebensjahre nach dreimaliger Verwundung durch Granatvolltreffer, nachdem er 3 Jahre vor dem Feinde stand.

Er hoffte auf ein Wiedersehen, doch leider kann das nicht mehr geschehen.

In tiefstem Schmerz:
Albertine Jude als Mutter.
Anna Jude. Hans Jude.
Karl Jude nebst Frau und **Jlöchen.**
Ernst Freese nebst Frau geb. **Jude.**
Hedwig Stockgänger als Braut. [2545

Am Mittwoch, d. 22. Aug., verstarb nach schwerem Leiden unser Kollege [2595

Max Schulz

geb. 22. Juli 1890.

Durch die Aufrichtigkeit seines Charakters hat er sich ein ehrendes Andenken bei seinen Kollegen gesichert.

Die Kollegen der Firma Schwartzkopff, Scheringstr., Torpedodreherei.

Die Beerdigung findet am Montag, den 28. August, nachmittags 4½ Uhr, von der Halle des St. Thomas-Kirchhofes, Neukölln, Hermannstraße 179, aus statt.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 15. d. M. bei einem Sturmangriff mein lieber Mann

Max Müller

im 33. Lebensjahre. [2631b

In tiefer Trauer
Martha Müller, Ww.,
Waidmannslust.

Am 23. d. Mts. verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Schwester, Frau

Berta Bautz
geb. Scholze

im 33. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz zeigt dies an
Pauline John
geb. Scholze.
Charlottenburg/Cöpenick.

Die Beerdigung findet am Montag, 27. August, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Stahnsdorfer Friedhofes aus statt.

Krätze [illegible] **„Salar", Bochum 66** [illegible]

Am 23. August verstarb an Gehirnschlag unser lieber Mitarbeiter und Kollege, der Stereotypeur

Otto Schön

im 61. Lebensjahre.

Ehrend gedenkt seiner

Das Personal der Deutschen Tageszeitung.

Beerdigung am 28. August, nachm. ½6 Uhr, auf dem Jakobi-Kirchhof in der Hermannstraße. 2665

Beschlagnahmfreie Mengen gebrauchter ¹/₁

Sekt- Stück bis **25** Pf.
Wein- Stück bis **4** Pf.

Korke

und alle anderen Sorten sowie

Zelluloid- | Film-
Hartgummi-
Wachswalzen-
Schallplatten- Abfälle

kauft

Ordower G. m. b. H.
Berlin, Georgenkirchstr. 50
beim **Alexanderplatz,**
9–12, 3–6 Uhr. *

Enthaarung!

Gesichtshaare u. alle hässlich. Körperhaare vernichtet sofort schmerzl. u. radikal **„Depilator"** durch Absterben der Wurzeln allmählich u. für immer. Gar. unschädlich. M. 3.—, verst. 4.— u. 6.— M. **Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.**

Benutzen Sie geg. Keuch-, Stick-, Krampf- oder Blauen Husten **Dr. med. Assmanns Ricosan.**

Keuchhusten

Ärztl. empfohlen. Orig.-Packung 3 Mark. Best.: Milchz. 90,0, Anisöl 1,0, h. verd. Meerwurzfluid. 2,0, Fench. 1,0, Sonnentauextr. 2,0, Alkoh. 4,0. Viele Anerkennung. Lehrer Friedrich in Görkau schreibt z. B.: Mein Mädchen, das seit sechs Wochen an starkem Keuchhusten litt und bei dem jedes angewandte Mittel erfolglos blieb, ist nach Gebrauch Ihres Keuchhustenpulvers vollständ. genesen. Zu bez. d. d. Vers.-Apoth. der allein. Herst.: **Hindrichs & Co., Fabr. pharm. Präp., Köln 50. Aufklär. Broschüre frei.**

In **Berlin** vorrätig: **Fürst-Bismarck-Apotheke,** Berlin SO, Wrangelstr. 47, Ecke Oppelner Straße; **Strauß-Apotheke,** Stralauer Str. 47; **Friedrich-Wilhelmstädt. Apotheke,** Luisenstraße 19; **Apotheke zum gekrönten Adler,** Auguststraße 60; **Greifswalder Apotheke,** Greifswalder Straße 47; **Mariannen-Apotheke,** Mariannenplatz 6; **Friedrich-Wilhelm-Apotheke,** Charlottenburg, Leibnizstraße 106.

Möbel-Angebot.

Solide Möbelfirma liefert **Spezial-Ein- u. Zweizimmer-Einrichtungen** sowie **Einzelmöbel** gegen mäßige Zinsvergütung bei **kleiner Anzahlung** und **geringen monatlichen Ratenzahlungen.** Offerten **W. 1** an die Exped. d. „Vorw." **Keine Kassierer.** * **Größte Kulanz.**

Zähne

mit u. ohne Platte, mit **echtem Friedenskautschuk, Goldkronen,** Brücken, Plomben, **Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse.**

Reparaturen sofort. **Zahnziehen** in örtlicher Betäubung. Billige Preise, auch Teilzahlung. Teleph. Amt Nord. 1013.

D. A. Löser Persönl. zu sprech. **nur Rosenthalerstr. 69** am Platz v. 9–7, Sonnt. 10–12.

Aerztl. geleitete, modern eingerichtete Heilanstalt f. ambulator. Behandlung

(Die wissenschaftl. anerkannte u. bewährte **„Künstl. Höhensonnen"**-Behandlung.)

Modernes, erprobtes Heilverfahren: **Naturheilverfahren, Elektro- u. Licht-Therapie, Wasserheilverfahren, Pflanzen- und Kräuterbäder, Sauerstoffkuren, homöopathische Behandlung, Pflanzensaftkuren.** — Nachweisbar **gute Heilerfolge** bei **sämtlichen Krankheiten,** inneren und äußeren (speziell chronischen Leiden), z. B. **Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Nervenschwächen, nervösen Kopfschmerzen, allgemeiner Nervosität, allgemeiner nervöser Abspannung; Jschias, Gicht, Rheumatismus; sämtlichen Ausschlägen, Flechten, Wunden, Lähmungen,** sowie **Kinderlähmung; Stoffwechsel-Krankheiten, Zuckerkrankheit** usw. — Wegen Raummangel seien **nur einige Fälle** mitgeteilt: Herr **A. Hellwig, Borsigwalde** b. Berlin, Ernststr. 25. Von **Magengeschwulst, Verstopfung u. Nervenschwäche** in 6 Wochen geheilt. Sollte operiert werden. — Herr **R. Wilthaus,** Berlin, Blumenthalstr. 3. Von **Geschwulst und Abszeß an alter Operationsnarbe** mit 15 Behandlungen geheilt. — Frl. **M. Muschick,** Bln.-Schöneberg, Sedanstraße 17 II bei Friebick. Von **Geschwulst u. Nervenschwäche** in 4 Wochen geheilt. Vorher dringend zur Operation geraten. — Herr **A. Schlabitz,** Berlin, Caprivistr. 24. Von **Gesichtslupus** in 1 Monat vollständig geheilt. Vorher 6 Wochen mit Radium in einer Berliner Klinik ohne Erfolg behandelt. — Frau **E. Popp,** Lichtenberg, Gärtnerstr. 10. Von **chron. Frauenleiden, Herzschwäche und Verstopfung** geheilt. — **Sohn des Gärtners H. König,** Pankow. In 6 Wochen von **veralteter Beinlähmung** geheilt. Vorher anderweitig jeder Erfolg abgesprochen. — Von **Nervenschwäche** in vier Wochen geheilt. Erklärt sich selbst für ganz gesund. — Herr Milchhändler **Eckert,** Berlin, Greifenhagener Str. 26. Von **gichtisch-rheumat. Schmerzen** in Bein u. Fußgelenk geheilt. Sehr zufrieden. — Herr **A. Broje,** Berlin-Mariendorf, Strelitzer Str. 11. Von **chronischer Rückenmarkentzündung** und **Lähmung** geheilt. Vorher für unheilbar erklärt. — Herr **R. Zöllner,** Reinickendorf-Ost, Provinzstraße 117. Von **Lungenbluten** und **Katarrh** geheilt. — Frau **J. Herold,** Berlin, Ramlerstr. 23. Von **Bronchialkatarrh** geheilt. — Zwei Kinder des **Kohlenhändlers** Herrn **Linke,** Berlin, Strelitzer Straße 6. Vor 9 Jahren von **Lungenleiden** geheilt, heute noch gesund. — Herr **G. Köppe,** Bln.-Rummelsburg, Alt-Boxhagen 8. Von **doppelseitigem Lungenspitzenkatarrh** geheilt. — Herr **O. Neumann,** Lichtenberg, Blumenthalstr. 13. Von **Neurasthenie** und **nervöser Magenschwäche** geheilt. — Frau **E. Grosse,** Berlin, Zwinglistr. 26. Von **Leberleiden** geheilt. — Frau Restaurateur **Hering,** Berlin, Schönhauser Allee 87. Von **Basedowscher Krankheit** geheilt. — Herr **Erich Bock,** Berlin, Stendaler Str. 17, IV. Von **Nieren- u. Blasenleiden, Wassersucht,** allgemeiner großer Schwäche geheilt. Vorher im Krankenhause erfolglos behandelt. Jetzt Fliegersoldat.

Getrennte Behandlungsräume für Damen und Herren!
Sprech- und Behandlungszeit 9–1, 4–7½ Uhr.
Sonntags und Feiertags 9–1 Uhr.

Berlin SO 16, Brückenstraße 10b (am Bahnhof Jannowitzbrücke).

— Zieh. 7. u. 8. Sept. 1917. —

Jungdeutschland-
Geld-Lotterie

5618 Geldgew. ohne Abzug.

Hauptgew.
150000 Mk.
60000 Mk.
30000 Mk.

Lose zu Mk. 3.30,
Porto u. Liste 35 Pf. mehr,
versend. auch unt. Nachn.
S. D. Güttermann,
Hamburg 36, Stephansplatz.

Spezialarzt

Dr. med. Colemann
f. Geschlechtskrankh., Haut-, Harn-, Frauenleiden, nervös. Schwäche, Beinkranke, * **Ehrlich-Hata-Kuren** (Dauer 12 Tage). Behandl. schnell, sicher u. schmerzlos ohne Berufsstörung in **Dr. Homeyer & Co.** konz. Labor. f. Blutunters., Fäden im Harn usw.

Friedrichstr. 81, gegenüb. Panoptik.
Königstr. 34-36, Ecke Neue Friedrich.

Spr. 10-1 u. 5-8, Sonnt. 10-1.
Honorar mäßig, a. Teilzahl.
Separates Damenzimmer.

---

3 Mark

kostet jede Taschenuhr zu reinigen und reparieren, außer Bruch. 2405

J. Klett, Uhrmacher,
Belleallianccestraße 60 part.,
Eingang Fidicinstr. 1.
Kein Laden.

Bekanntmachung.

Teigwaren und Haferfabrikate.

Gemäß § 5 der Verordnung über Lebensmittelkarten vom 18. Oktober 1916 wird für den Gemeindebezirk der Stadt Berlin folgendes bestimmt:

I. Auf Abschnitt Nr. 105 der Lebensmittelkarte entfallen **200 Gramm Teigwaren.**

II. Auf Abschnitt Nr. 106 der Lebensmittelkarte entfallen **100 Gramm Haferflocken, Hafergrütze oder Hafermehl.**

III. Die Abschnitte Nr. 105 und 106 sind in den durch ein Aushängeschild
„Verkauf von Haferflocken oder Hafergrütze (Teigwaren) auf Lebensmittelkarten der Stadt Berlin"
gekennzeichneten Geschäften gegen Empfangsbescheinigungen abzugeben, und zwar **in der Zeit vom Montag, den 27., bis einschließlich Mittwoch, den 29. August 1917.**
Nachträgliche Annahme findet nicht statt.

IV. Die **Kleinhandelsgeschäfte** haben die von ihnen angenommenen Kartenabschnitte in der bisher vorgeschriebenen Weise an ihren Großhändler abzuliefern, und **zwar am Donnerstag, den 30. August 1917.**

V. Die Ware wird dann in der üblichen Frist bei den Kleinhandelsgeschäften gegen Rückgabe der Empfangsbescheinigungen zur Verfügung stehen.

VI. Es ist unzulässig, die Karten in Geschäften abzugeben, in denen nicht das vom Magistrat ausgegebene Aushängeschild (siehe zu III) angebracht ist. Geschäften, die nicht im Besitze des Aushängeschildes sind, ist die Annahme der Kartenabschnitte untersagt.

Berlin, den 25. August 1917.

Magistrat der Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Tageb. Nr. 159 Br. 5. Abteilung für Brotversorgung.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschl.

Geschäftsstelle Berlin.

Den Kollegen zur Kenntnis, daß die Zahlstelle **Stralsunder Straße 17** nach 170/9

Usedomstr. 18, Restaurant Henkel,

verlegt ist. **Die Ortsverwaltung.**

Künstl. Zähne mit echtem Friedenskautschuk

Goldkronen, Brücken, Plomben, Zahnziehen m. Betäubung, Umarbeitung, Reparaturen sofort. Billige Preise, auch Teilzahlung.

Zahn-Praxis **M. Löser, nur Brunnenstr. 185,**
nahe Invalidenstr. Persönl. z. sprech 10-7, Sonnt. 10-12. Nord. 11508

Verkäufe

Pelzleihhaus Wegner, Potsdamerstraße 47, bietet die größten Vorteile. Ueber 1000 Stück neue echte Pelzwaren in allen erdenklichen Pelzarten. Große Auswahl. Besondere Gelegenheiten. Sommerpreise. Vorteilhafteste Bezugsquelle für jeden Geschmack. Sonntags geöffnet. 3K*

Pelzgarnituren! Riesenauswahl! Allerbilligste Preise! Skunkskragen, Skunksmuffen, Alaskafüchse, Rotfüchse, Iltisgarnituren, Kaningarnituren, Neue Herrengarderobe! Uhrenverkauf, Schmucksachen, Silbertaschen, Wandbilder! Leihhaus, Warschauerstraße 7. 169K*

Einbeinige, Fußkranke kaufen neue einzelne Stiefel und Schuhe bei **Garkisch,** Petersburgerstraße 37. 296K*

Lieferwagen, Klappsportwagen, Holzräder, alle Reparaturen an Kinderwagen, Korbmacher Weidlich, Brunnenstraße 96. 280K*

Teppich-Thomas, Oranienstraße 44, spottbillig, farbfehlerhafte Teppiche, Gardinen. [259K*

Leihhaus Rosenthaler Tor, Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße, verkauft neue Herrengarderoben, Pelzstolas, Muffen. Goldene, silberne Herrenuhren, Damenuhren, Ketten, Schmucksachen, Brillanten, Silbertaschen. Auf Uhren dreijährigen Garantieschein. Eigene Werkstatt. 181K*

Abessinier, Spritzpumpen, Ersatzteile. Köchlin, Alte Jakobstraße 20/22.

Gebrauchte Schnellnäher, Garantie, neue, 1,50 wöchentlich. **Kaliski,** Chausseestraße 76, **Prinzenstraße 45, Wilmersdorferstr. 53–54, Tauentzienstraße 7b. Reparaturwerkstatt.** 50822*

Pelzkragen, Pelzmuffen verkauft Pfandleihe Petersburgerstraße 37. 296K*

Rotschimmel, kräftiger, Einspänner, zugfest, verkauft Lange, Berlin, Eisenbahnstraße 11. [3K*

Kartoffel- und Gemüseland Quadratrute 6 M., direkt am Bahnhof, verkauft der Besitzer. Hermsdorf, Albrechtstraße 22. 23†

Parteitagsprotokolle 1890 bis 1913, komplett, zu verkaufen. Offerten Vorwärts-Spedition, Pankow, Mühlenstr. 70. 94†

Skunks-Stolas, Skunksmuffen, **Alaskafüchse,** Iltis, Marder, Opossum usw. werden in der Sommerzeit von Mark 15–250 verkauft. — Aus Teuerungsgründen und Warenknappheit empfiehlt es sich jetzt schon, seinen Bedarf zu decken. Pintus Pelzvertrieb, Charlottenburg, Leibnizstraße 69, Etagengeschäft, gegründet 1910. [3K*

Klappsportwagen, Kinderstuhl, Badewanne, Bettstelle, Matratze, Waschfaß. Manteuffelstraße 47 III links. [140†

Schwere goldene Herrenuhr, Brillantring, Kinderdrahtbett, Sportliegewagen verkauft Sieger, Veteranenstraße 8. Aufgang D. 28†

40 Skunks-Garnituren, echte, große, schön modern, weil Sommer 300 Mark die Garnitur. Siskos, Alexandrinenstraße 72, an der Dresdenerstraße. 2L

Verkaufe Kaninchenzucht mit 2 Schafen, einen Handelswagen wegen Umzugs. C. Lange, Britzerstraße 45. 140†

Alaskafüchse, prima, 60 Mark an, Steinmarder, Iltis, Blaufüchse und alle anderen Pelzwaren billig, da kein Laden. Teitelbaum, Goltzstraße 24, Hochparterre (Winterfeldtplatz). 3K

Geschäftsverkäufe

Blumengeschäft, wirklich gut, gute Landschaft, feste Nebenbezüge, plötzlicher Umstände wegen sofort gegen 3000,— verkäuflich an intelligentes Ehepaar. Auskunft durch Lehmbach, Stargarderstraße 29. [2L*

Zigarrengeschäft, sichere Existenz, für Kriegsbeschädigten passend, sofort verkäuflich. Turmstraße 47. 2K

Möbel

Moebel-Boebel, Moritzplatz 58, Fabrikgebäude. Spezialität: Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen. Größte Auswahl, niedrigste Preise. Besichtigung 8½–7. 257*

Metallbetten, Klappwagen, auch gebrauchte. Babybazar, Tauentzienstraße 7b, Wilmersdorferstr. 53–54, Chausseestraße 76, Prinzenstraße 45. *

Schlafzimmer, aparte reizende Ausführungen, dunkelmahagoni, birnbaum, birken, eichen, große Auswahl, billigste Preise. Altbekanntes Möbelhaus Moritz Hirschowitz, nur Skalitzerstraße 25. 196K*

Riesenläger, daher günstige Angebote. Schwereichene Speisezimmer 1720,—, Herrenzimmer, sehr gediegen, 1260,—, Schlafzimmer in allen Holzarten billigst. Möbelhaus Osten, nur Andreasstraße 30. [168K*

Kleiderspind, Vertiko, Küche, Bettstellen, nur von Privathand, sucht Zeichner, Angermünderstraße 5. 28†

Speisezimmer mit Standuhr und Lederstühlen, Schlafzimmer, Messingbettstelle, wenig gebraucht, Nußbaum-Schränke, Vertikos, Küchen, Ruhebetten verkauft billig, bar und Teilzahlung, Neugebauer, Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 128. 130K*

Musikinstrumente

Pianinos, günstigste Gelegenheiten, 250,00 aufwärts, Bieseplanos, Schwechtenpianos, Flügel 300,00 aufwärts. Krüger, Neue Königstraße 31 (Alexanderplatz). 234/17*

Wandermandoline 20,—, Italienische, Portugiesische 35,—, Lauten, Baßgitarre, Wandergitarren 20,—, Unterricht 6,— Monatshonorar, alteingespielte Geige mit Zubehör 35,—, Solistenvioline 50,—. Ernst, Oranienstraße 166 III. [275K*

Patentharmonium, auch ohne Notenkenntnisse spielbar, 125,—, Salonharmoniums, hochelegantes Nußbaumpiano, schwarzes 485,—, Oranienstr. 166 III. 275K*

Trichterlose Grammophone verkauft preiswert Drews, Schliemannstraße 19. [76/13

Fahrräder

Herrenfahrrad, Damenfahrrad, Freilaufrad, Motorzweirad, alles spottbillig; Kämmereit, Große Frankfurterstr. 14, Quergebäude. 28/10

Kaufgesuche

Platinabfälle! Gramm bis 7,70! Zahngebisse! Schmucksachen! Ketten! Ringe! Militärtressen! Glühstrumpfasche! Filmabfälle! höchstzahlend, Schmelzerei, Metall-Einkaufsbureau, Weberstraße 31. Telephon Alexander 4243. 261*

Leinölfirnis, Terpentinersatz, Fußbodenlack, Emaillelack, Kopal, Kolophonium, Borax, Paraffin, Bienenwachs, Ceresin, Ringpinsel, Kluppenpinsel und ähnliches kauft zu guten Preisen, Wolter, Thaerstraße 6. 191K*

Platinabfälle per Gramm bis 7,80 Mark, Ketten, Ringe, Schmucksachen, Bestecke, Uhren, Tafelaufsätze, Tressen, Film- und Zelluloidabfälle, photographische Rückstände, Papiere, Glühstrumpfasche, alte Zahngebisse, sowie sämtliche Abfälle, deren Rückstände und Gekrätze usw. kauft Platin- und Silberschmelzerei Groh, Berlin, Köpenickerstraße 29. Telephon Moritzplatz 3476. Eigene Schmelze, direkte Verwertung. Vertreterbesuch. 171*

Leinölfirnis, Standöl bis 18,00, alle Oellacke bis 11,00 kaufen Borowski, Gneisenaustraße 5. Nollendorf 2379. *

Sektkorken bis 25, Weinkorken 4, sowie alle andere und neue, jeden Posten, Schallplatten, Walzen, auch zerbrochene, kauft Matthäus, Alte Leipzigerstraße 21. 123K*

Schmucksachen, Brillanten, Perlen, Farbsteine, Ketten, Ringe, Zahngebisse, Platina 7,80, Uhren kauft Juwelier Fuß, Seydelstraße 32, Ecke Spittelmarkt. 51412*

Schallplatten von 25 Pf. an, abgespielte, sowie zerbrochene, kauft und tauscht jedes Quantum, Musikhaus, Große Frankfurter Straße 101. 242K*

Platinankauf, Gramm bis 7,60 (ebenfalls Ankauf alter Zahngebisse, Bestecken, Ringe, Schmucksachen, Ketten, Glühstrumpfasche zu gesetzlichen Preisen. Metallkontor John, gegründet 1903, nur Alte Jakobstraße 138 und Kottbuserstraße 1. Kottbusertor). Moritzplatz 12858. Firma genau beachten. *

Schnellauf - Spiralbohrer, Stahl, Werkzeuge kauft Metalleinkauf Herrmann, Kottbuser Damm 66. 291K*

Möbeleinkauf! Kleiderschränke, Vertikos, Plüschsofas, Trumeaus, Bettstellen, Waschtoiletten, Kücheneinrichtung, ganze Wirtschaften und Nachlässe kauft höchstzahlend Höfer, Prinzenstraße 71. (Moritzplatz 1078.) *

Haare, ausgekämmte Frauenhaare kauft Schumann, Veteranenstraße 25, Hochparterre. 266K*

Spiralbohrer, Schnellaufbohrer, Werkzeuge, kauft Hecht, Beusselstraße 3. 2K*

Klavier, gebrauchtes, zum Lernen, kauft Anny Schachtschneider, Buckowerstraße 14 III. 275K*

Klavier und Harmonium kauft Henriette Gralke, Landsbergerallee 36 IV. [275K*

Piano kauft Schneidermeister Fritzwanker, Eisenacherstr. 120. (Preisangabe erbeten.) [275K*

Piano kauft Kleinfeld, Blumenhandlung, Stralauerstr. 28. (Preisangabe.) [*

Leinölfirnis, Paraffin, Harze, Oellacke, Borax, ähnliches kauft Drogerie, Liebigstr. 34. [75/20

Leinölfirnis, Standöl, Oellacke, Terpentin, Sangajol, Firnis-Ersatz, Bleiweiß, Leim, Schellack, Paraffin kauft Malerei Zöls, Neuenburgerstraße 16. 204/15*

Möbeleinrichtung kaufe aus Privat für eigenen Bedarf, erbitte genaue Angabe mit äußerstem sofortigen Kassapreis an Braese, Berlin, Bochumerstraße 18 I. Nur schriftliche Angebote. 222/14*

Abgespielte Schallplatten oder Bruch werden gegen neue eingetauscht oder in bar Kilo mit Mark 1,75 bezahlt. Auf Telephonanruf Königstadt 49 abgeholt. Phonographen-Katz, Alexanderplatz und Filialen. 267/11*

Unterricht

Klavierkursus, Erwachsenen Schnellmethode, Monatspreis 3,—. Klavierüben frei. Musikakademie, Oranienstraße 68 (Moritzplatz). 77/3

Billiger Einjährigen-Sonderkursus für Erwachsene. Auch Fernunterricht. Jarek, Fehrbellinerstraße 51. 76/20

Schinkelakademie. Regierungsbaumeister Dr. Werner, Inhaber. Berlin, Neanderstr. 3. Technischer Unterricht: Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau. 61/12*

Mandolinenspiel, Gitarren-, Lautenspiel, Dreimonatskurse zur perfekten Ausbildung 6.— Monatshonorar, auf Wunsch Ausbildung in kürzerer Zeit, Lehrinstrumente billigst, Klavier-, Violinenkurse, Ernst, Oranienstraße 166. 275K*

Technische Lehranstalt für Herren und Damen. Dr. Werner, Berlin, Neanderstraße 3. 60/12*

Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenkonstruktion, Ausbildung Werkmeister - Techniker, Konstrukteur. Prospekte frei. Anfang Oktober. Polytechnisches Gewerbe-Institut, Inhaber L. Barth, Ingenieur, Chausseestraße 1.

Damen Ausbildung als technische Zeichnerinnen, sehr guter, lohnender Beruf, Tages-, Abendunterricht. Prospekte. Anfang Oktober. Polytechnisches Gewerbe-Institut, Inhaber L. Barth, Ingenieur, Chausseestraße 1.

Rösners Handelslehranstalt, Neue Promenade 3 (Börsenbahnhof) und Berliner Handelsschule, Seydelstraße 1. Beginn neuer Kurse, Ausbildung zu wirklich perfekten Buchhaltern, Buchhalterinnen, Kontoristen, Stenotypisten, Bureaubeamtinnen, Halbjahrskurse, Jahreskurse. Honorar 20—25,00, Abendkurse 15,00, Einzelfächer, Stenographie, Schreibmaschine, Buchführung 15,00, Richtigsprechen, Richtigschreiben, Schönschreiben, Wechsellehre, Rechnen, Korrespondenz, Englisch, Französisch, monatlich 6,00. Aelteren Personen und Nichtkaufleuten Einzelunterricht. Abgangszeugnis kostenlos. Gratisprospekt. [247/8*

Verschiedenes

Kunststopferei Große Frankfurterstraße 67. 68K*

Hutumpresserei Gartenstr. 12. [82b*

Photographie. Erstklassige Ausführung! Kabinett-Aufnahme 4 Mark, Vergrößerungen. Atelier Frankfurterallee 313. 76/19

Vermietungen

Wohnungen

Simeonstraße 13. Kleine Wohnungen, billig. 252b*

Arbeitskräfte

erhalten Sie am schnellsten durch eine Anzeige im Arbeitsmarkt der Tageszeitung der Arbeiterschaft von Groß-Berlin, dem

„Vorwärts“

Zimmer

Aelterer Herr findet gemütliches Heim bei Frau Itrich, Urbanstraße 65, Quergeb. 11, abends nach 6 Uhr und Sonntag ganzen Tag. 38†

Möbliertes Vorderzimmer, Gas, 1 oder 2 Personen. Kostizstraße 42. Sommerfeld oder Verwalter. 251b

Arbeitsmarkt

Stellengesuche

Maschinist, Schlosser sucht Dauerstellung, auch andere Vertrauensposten, am liebsten mit Wohnung, kinderlos, 50 Jahre alt. Adresse Vorwärts-Spedition Alt-Boxhagen 56. 112†*

Stellenangebote

Hausdiener sofort gesucht. Meldungen zwischen 10—12 Uhr in unserer Hausinspektion. Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Berlin W. 50, Tauentzienstraße 21/24. 298K*

Packer, sofort gesucht. Meldungen um 10—12 Uhr vormittags in unserer Hausinspektion. Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Berlin W. 50, Tauentzienstraße 21/24. 298K*

Burschen sofort gesucht. Meldungen zwischen 10—12 Uhr vormittags in unserer Hausinspektion. Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Berlin W. 50, Tauentzienstraße 21/24. 298K*

Schlosser auf Militärarbeit verlangt Ed. Puls, Tempelhof. 273K*

Maschinenmeister für Akzidenz- und Kopierdruck sucht Buchdruckerei Max Brodel, Blücherstraße 22. 77/1

Laufbursche, Dreiradfahrer, gesucht. Bork u. Lesser, Alexanderstraße 39/40. 238/4

Kassenbote, älterer, zuverlässiger, sofort gesucht. Nur solche Bewerber wollen sich melden, die bereits längere Zeit in gleicher Eigenschaft in größeren Geschäften tätig waren. Persönliche Vorstellung in der Zeit von 9—1 Uhr vormittags oder 5—7 Uhr nachmittags. A. Jandorf u. Co., Belleallianccestraße 1/2, Personalverwaltung, 4. Stock. 299K*

Tüchtige Rohrlegerhelfer werden sofort eingestellt. Conrad, Kurfürstendamm 105. [258b

Böttcher, auch kriegsbeschädigt, gesucht. Arbeitszeit 8—5. Friedländer, Cöpenickerstr. 26a. 261b

Packerinnen sofort gesucht. Meldungen zwischen 10—12 Uhr vormittags in unserer Hausinspektion. Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Berlin W. 50, Tauentzienstr. 21/24. 298K*

Hausdienerinnen, kräftig, sofort gesucht. Meldungen zwischen 10—12 Uhr vormittags in unserer Hausinspektion. Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Berlin W 50, Tauentzienstraße 21/24. 298K*

Lehrmädchen im Alter von 14—16 Jahren aus achtbarer Familie gegen monatliche Vergütung sofort gesucht. — Meldungen in Begleitung der Eltern oder des Vormundes 10—2 Uhr vormittags oder 6—7 Uhr abends in der Personal-Verwaltung 4. Stock. A. Jandorf u. Co., Belleallianccestraße 1/2. [299K*

Lehrkassiererinnen. Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, sofort gesucht. Meldungen in unserer Personalverwaltung im 3. Stock. Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Berlin W. 50, Tauentzienstraße 21/24. [298K*

Mädchen für leichte Buchbinderarbeiten sucht Ferd. Ashelm A.-G., Wildenowstraße 16. 222/11*

Mamsells auf Seidenmäntel verlangt Dien, Cöpenickerstraße 171, Ecke Eisenbahnstraße. 258b*

Buchhalterin, jüngere, für leichte Bureauarbeiten per 1. September. Schriftliche Angebote an Tripp, Lindenstr. 11. 264b

Taillen- und Aermelnäherinnen sofort gesucht. Meldungen in unserer Personalverwaltung im 3. Stock. Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Berlin W. 50, Tauentzienstraße 21/24. 299K*

Geübte Zweinadelnäherinnen für Sattler- und Stoffarbeiten stellen ein Edmund Boehm u. Co., Hausvogteiplatz 12, 3. Hof III. 3K

Saubere junge Arbeiterinnen für Nährmittel sofort verlangt. König, Burgstraße 30, Bureauhaus Börse. 267b

Zeitungsträgerin sofort verlangt Spedition Lichtenberg, Wartenbergstraße 1, Laden. *

Zeitungsausträgerin verlangt „Vorwärts“-Spedition Schöneberg, Meiningerstraße 9. *

Botenfrau, Tour Tegel und Reinickendorf-West, stellt ein Kienast, Borsigwalde, Räuschstraße 10, „Vorwärts“-Spedition. *

Zeitungsfrau verlangt „Vorwärts“-Spedition Neukölln, Siegfriedstraße 28/29. *

Zeitungsausträgerin verlangt Bernsee, Steglitz, Mommsenstr. 59. *

Zeitungsausträgerinnen können sich melden. „Vorwärts“-Ausgabestelle Lausitzerplatz 14/15.

Frau zum Zeitungsaustragen verlangt Klein, Grunau, Friedrichstraße 10. *

Zeitungsbotin verlangt „Vorwärts“-Ausgabestelle Berlin-Niederschöneweide, Brückenstraße 10 II l., Unruh. *

Frauen zum Zeitungsaustragen sucht „Vorwärts“-Ausgabestelle Alt-Boxhagen 56, Laden. *

Botenfrauen verlangt „Vorwärts“-Spedition, Wattstr. 9, Laden. Von 11—1½ und 4½ bis 7 Uhr. *

Zeitungsausträgerin sofort einzustellen. Vorwärtsspedition Moabit, Wilhelmshavenerstraße 48, von 11—1½ und 4½—7 Uhr. *

Botenfrau stellt ein Werkmann, Friedrichshagen, Cöpenickerstraße 18. *

Botenfrau stellt ein „Vorwärts“-Spedition Tempelhof, Ueckermann, Kaiser-Wilhelmstraße 74, Ecke Werderstr. *

Botenfrau verlangt Hebberg, Kaulsdorf, Ferdinandstr. 17. *

Botenfrauen verlangt sofort Ausgabestelle Greifenhagenerstraße 22. *

Zeitungsausträgerinnen werden sofort eingestellt „Vorwärts“-Spedition, Markusstraße 36. *

Botenfrauen werden eingestellt „Vorwärts“, Charlottenburg, Sesenheimerstr. 1. *

Tüchtige

Arbeiterinnen

werden eingestellt. Meldungen Einstellungsbureau Ehrenbergstraße.
300Z* **Auergesellschaft, Berlin O. 17.**

Arbeitsburschen

und **Radfahrer** gesucht.
Buchdruckerei Vorwärts, Lindenstr. 3,
4. Hof links part. *

Schlosserlehrling

verlangt 285/1*
G. Lindener, Kunstschlosserei, NO. Gollnowstr. 43.

Einrichter

f. Revolver u. Automat.
stellen ein *
Spezialkonstruktionen Steglitz, Birkbuschstr. 37-39

Maurer

werden sofort eingestellt Fabrikneubau der **Nationalen Automobil-Gesellsch., Oberschöneweide,** Ostendstraße, Ecke Bunzelstraße.
A.-G. f. Bauausführungen,
Berlin, Bülowstr. 90. *

Goldleistenpacker

tüchtig und zuverlässig, stellt sofort ein 592*
Albert Spiesicke,
Goldpolitur-leisten- und Ovalrahmenfabrik,
Berlin, Bergmannstr. 102.

Bauarbeiter

werden sofort eingestellt Fabrikneubau der **Nationalen Automobil-Gesellsch., Oberschöneweide,** Ostendstraße, Ecke Bunzelstraße.
A.-G. f. Bauausführungen,
Berlin, Bülowstr. 90. *

Arbeiter

stellen ein 53142*
Hüttenwerke Tempelhof A. Meyer
Berlin-Tempelhof,
Germaniastraße Nr. 145/146.

Präzisions-Mechaniker

für Reparatur-Werkstätte gesucht, Dauerstellung, auch Kriegsbeschädigter. 77/2*
Ernst Leitz, Mech.-opt. Werkstätte, Luisenstr. 43.

Tüchtige

Wassermonteure, Helfer

für Gartenfeld sofort gesucht.
Kuffatz u. Riefenstahl,
Kurfürstenstr. 143.

Lehrlinge

und

tüchtige Kontoristen

zum sofortigen Antritt gesucht. 52
Bewerbungen an
Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft
Exin (Posen).

Ordentlicher

Laufjunge

gesucht, eventl. zur Anlernung für die Expedition. 125K
Kurt Goldstein,
Hebezeuge, Automobile,
Charlottenburg, Herderst. 2

Werkzeugdreher

auf Schnitte und Stanzen, sofort gesucht.
Max Bernhardt & Co.,
G. m. b. H., 285/3
Munitions-Zieh- und Preßwerk,
Berlin NO 43, Barnimstr. 13.

Mechaniker, Werkzeugmacher und Arbeiterinnen über 16 Jahre

verlangt sofort 1702*
Munitionsfabrik F. Gaebert,
Berlin-Lankwitz, Charlottenstr. 31.

Mehrere 222/26

Beton- und Zimmerpoliere

für dringende Kriegsbauten zu sofortigem Eintritt gesucht. **Carl Brandt,** Berlin, Schellingstr. 7.

Schirrmeister und Zuschläger

sowie **tüchtige Schlosser,** die auf Beschlagteile arbeiten können, aber nur solche, wollen sich sofort melden. 58L
Maschinenfabrik Karl Vogeler,
Berlin, Alt-Moabit 1, am Lehrter Hauptbahnhof.

Tüchtige Maschinenschlosser

stellt sofort ein 53102*
Loeb & Co. G. m. b. H.,
Automobil- und Flugmotorenfabrik,
Berlin-Hohenschönhausen, Goeckestraße

Tornister-Arbeiter und Sattler

sofort verlangen 242/20
Hugo Pretzel & Co., Gr. Hamburger Str. 32.

Auswärtige große Maschinenfabrik
sucht zum möglichst baldigen Eintritt tüchtigen, erfahrenen

60L

Meister

für Warmpresserei und Stanzerei.
Nur ausgesprochene Spezialisten wollen ausführliche Offerte mit Angabe der Ansprüche und Beifügung der Zeugnisabschriften einreichen unter **A. 1.** an die Expedition dieser Zeitung.

Präzisionsdreher (Spitzendreher) Werkzeugmacher Fräser

gesucht. 1442*
Deutsche Motoren-Baugesellschaft
Marienfelde,
Straße 94, neben Eiko-Film-Gesellschaft.

Gelerntes und ungelerntes weibliches Personal

für dauernde Arbeit
sucht in allen Abteilungen
Zigarettenfabrik Garbáty,
Berlin-Pankow, Berliner Str. 123-125.
Meldungen im Betriebs-Bureau, Eingang Hadlichstraße, wochentags von 8—5 Uhr, Sonntags von 10—12 Uhr.
Verbindungen: Straßenbahn Nr. 45, 47, 49, 51, 57, Siemens-Bahn, Linie Treptow—Buchholz, Auto-Omnibus Nr. 4.
Vorort-Verkehr: Stettiner Bahnhof—Bernau, Stettiner Bahnhof—Oranienburg.

Spitzendreher

geübte, möglichst militärfrei, auch kriegsbeschädigt, sucht
Stock Motorpflug A.-G.,
2265* Cöpenicker Straße 48/49.

Tüchtige Spitzendreher

werden sofort eingestellt. 53112*
Loeb & Co., G. m. b. H.,
Automobil- und Flugmotorenfabrik,
Berlin-Charlottenburg, Fritschestraße 27/28.

Hunderte Frauen

für

Sauerkohl-Betrieb

werden sofort eingestellt. Meldungen von 5—7 Uhr nachmittags.
Sauerkrautfabrik Schöneberg,
Bessemerstr. 3 (Buderussche Eisenwerke). 562*

Ungelernte Arbeiterinnen

für leichte Arbeiten gesucht. **Carl Strothmann,** 75/13*
Chemische Fabrik, Reichenberger Str. 154, 3. Hof III.

Heimarbeiterinnen

auf Drillichanzüge sofort gesucht. 2655
Betriebswerkstätte d. Schneiderverbandes, Sebastianstr. 37/38.

Tüchtige Bau- und Maschinenschlosser

verlangt 297L
Alex. Herman G. m. b. H.,
Berlin N. 20, Pankstr. 29

10—20 Frauen
für leichtere Kriegsarbeit sofort gesucht. 76/15
S. J. Arnheim, Geldschrankfabrik, Berlin N, Badstr. 40/41.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

auf **Feldpatronenkörbe** (Drillinge) verlangt sofort
Lorenz, 292*
Kurfürstenstraße 15.

Arbeiterinnen

kräftige, z. Kohlenpress.,
Löterinnen
für Zinkhülsen, 73/1*
Löterinnen
für Batterien, sucht
Batterie-Fabrik **Zeiler**
Rungestraße 20.

Bauarbeiterinnen

werden sofort eingestellt Fabrikneubau der **Nationalen Automobil-Gesellsch., Oberschöneweide,** Ostendstraße, Ecke Bunzelstraße.
A.-G. f. Bauausführungen,
Berlin, Bülowstr. 90. *

Zeltbahnen.

Knopflochsteppinnen auf Singer-Konfektion, elektrisch, mit Ausweisbuch verlangt [262b*
Wilh. Atlas, Cöpenicker Str. 132.

Hilfsarbeiterinnen

sofort verlangt **Pretzel & Co.,** Große Hamburger Straße 32.